

Unsere Wirtschaft

06/2025

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

OLAF LIES

Der Neue für
Niedersachsen

FACHKRÄFTE SICHERN

Wohnraum für
Mitarbeitende
als Pluspunkt

**Wirtschaft.
Werte.
Zukunft.**

Verantwortung trifft
Zukunftsfähigkeit

NEUER IHKLW-PODCAST »MOIN WIRTSCHAFT«
www.ihk.de/ihklw/moinwirtschaft

Mitmachen und gewinnen

Ihre Meinung zu „Unsere Wirtschaft“ ist gefragt

**Was interessiert Sie wirklich?
Welche Themen helfen Ihnen
im Unternehmensalltag weiter?
Lesen Sie das IHKLW-Magazin
gedruckt oder lieber digital?**

Wir möchten „Unsere Wirtschaft“ künftig noch stärker an Ihren Bedürfnissen ausrichten – praxisnah, inspirierend und mit echtem Mehrwert. Deshalb laden wir Sie herzlich ein, an unserer kurzen Leserumfrage teilzunehmen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir drei Weiterbildungsgutscheine unserer IHKLW im Gesamtwert von 500 Euro.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Ihre Anregungen sind die Grundlage für die Zukunft des IHKLW-Magazins. Wir freuen uns auf Ihr Feedback. www.ihk.de/ihklw/uw-umfrage



Hier geht's
zur Umfrage!

Wirtschaft. Werte. Zukunft.

Unsere Welt verändert sich – tiefgreifend, schnell und oft beunruhigend. Alte Sicherheiten verlieren an Bedeutung, neue Herausforderungen erfordern klare Haltung und entschlossenes Handeln. Gerade jetzt kommt es auf die Werte an, die unser wirtschaftliches Tun leiten: Verantwortung, Verlässlichkeit und der Wille zur Gestaltung.

Wirtschaft braucht Werte – nicht als Schlagwort, sondern als Grundlage für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Unternehmen übernehmen Verantwortung – für Mitarbeitende, Umwelt und Region (S.18). Gleichzeitig braucht eine starke Wirtschaft verlässliche politische Rahmenbedingungen.

Die Zeichen stehen auf Aufbruch: Mit einer neuen Bundesregierung und einem neu gewählten Ministerpräsidenten in Niedersachsen ist jetzt die Zeit, zentrale Weichen zu stellen. Über Strukturreformen, beschleunigte Verfahren, Digitalisierung mit echtem Mehrwert – und darüber, wie Industrie-, Klima- und Sicherheitspolitik Hand in Hand gehen müssen, spricht Niedersachsens neuer Ministerpräsident Olaf Lies im Interview (S. 6).

Als Wirtschaftsminister hat Lies die Belange der Wirtschaft stets ernst genommen. Jetzt geht es um sichere und wettbewerbsfähige Energie, spürbaren Bürokratieabbau, Digitalisierung, Fachkräftesicherung und den Ausbau der Infrastruktur. Für unsere Region sind vor allem die Umsetzung der A 39 und die Kapazitätserweiterung der Bahnstrecke Hamburg–Hannover entscheidend.

Als starkes Signal werten wir, dass unsere langjährige Forderung nach einem sicherheitspolitischen Dialog mit Verantwortungsträgern aus Land, Kommunen, Blaulicht-Organisationen und Wirtschaft nun aufgegriffen werden soll. Der Schutz kritischer Infrastruktur ist zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe geworden.

Bei all diesen Zukunftsthemen versteht sich unsere IHKLW als Plattform, Stimme und Mitgestalterin – für einen starken Standort und eine wertebasierte Zukunft. Lassen Sie uns gemeinsam dafür einstehen, dass Verantwortung, Innovation und unternehmerischer Mut wieder stärker gehört und geachtet werden.



Andreas Kirschenmann, Geschäftsführer der Gastroback GmbH, ist Präsident unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Kontakt: andreas.kirschenmann@ihklw.de.

Foto: ihklw/Jürgen Müller



IHKLW-Angebote rund um Nachhaltigkeit finden Sie unter www.ihk.de/ihklw/nachhaltiges-wirtschaften. Das Interview mit Olaf Lies in voller Länge unter www.ihk.de/ihklw/olaf-lies.

INHALT

06 / 2025



22

Wie Unternehmen
Zukunft gestalten



10

Rohstoffabbau:
Zwischen
Chancen und
Kritik



06

Ministerpräsident
Lies im Interview

Unsere Region

- 06 / **NEUER MINISTERPRÄSIDENT**
Olaf Lies im Interview
- 08 / **GESUNDHEIT!**
Wie Gesundheitsförderung in der Praxis gelingt
- 08 / **INNOVATIONSPREIS**
Bewerbungsphase gestartet
- 14 / **KONJUNKTUR**
Wirtschaftslage im IHKLW-Bezirk

Unser Titelthema

- WIRTSCHAFT. WERTE. ZUKUNFT.**
- 18 / **WIRTSCHAFT MIT HALTUNG**
Vier Unternehmen, die engagiert Zukunft gestalten
- 26 / **JETZT WANDEL WAGEN!**
Zukunftsforscher Matthias Horx über Wachstum, Mut und humanistische Unternehmensführung

Unsere IHKLW

- 30 / **STANDORTUMFRAGE**
Unternehmen bewerten ihre Region
- 40 / **WEITERBILDUNG**
IHKLW-Seminare im Überblick
- 41 / **JAPAN IM FOKUS**
Chancen für Unternehmen

Titel-Foto: Andreas Tamme; Fotos: Andreas Tamme; MW Scheffler; Shutterstock.com / Ikebana Art-studio, CoreDESIGN, Industryviews, Philipp Schuler, Hans Pusinek

TÜVNORD

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie erreiche ich meine Ziele.

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen

44

Neues
Kulturhaus in
Schneverdingen



38

GedankenGut in
Celle mit
Arbeitsforscher
Dr. Hans Rusinek



42

Was der AI Act
für Unternehmen
bedeutet

Unser Recht

42 / **KI AM ARBEITSPLATZ**
Was der AI Act für
Unternehmen bedeutet

Unsere Welt

44 / **GRÜNDUNGEN**
Junge Unternehmen im Portät

47 / **BUCHTIPPS**
Empfehlungen der
Buchhandlung Lünebuch

SERVICE

48 / **DAS IST LOS IN DER REGION**

50 / **AUSBLICK / IMPRESSUM**

Jetzt mitmachen und gewinnen!

Was wünschen Sie sich vom IHKLW-Magazin?
Wie können wir besser werden? Ihre Meinung
zählt – und mit etwas Glück gewinnen Sie einen
von drei Weiterbildungsgutscheinen unserer
IHKLW im Gesamtwert von 500 Euro.



Hier geht's zur Umfrage:
www.ihk.de/ihklw/uw-umfrage

Weiterkommen 2025



Einfach schnell und
direkt informieren:
akd-hh@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare



Der Neue für Niedersachsen

Der neue Ministerpräsident Olaf Lies erläutert im Interview, wie Niedersachsen Bürokratie abbauen und Infrastrukturprojekte wie die A 39 vorantreiben möchte.

Herr Ministerpräsident, die Wirtschaft fordert seit langem einen Bürokratieabbau. Welche konkreten Schritte werden Sie in Niedersachsen einleiten, um effizientere und schlankere Verfahren zu bieten?

Das Thema Bürokratieabbau begleitet uns seit Jahrzehnten, aber selten war es so dringlich wie heute. Viele Menschen und Unternehmen haben das Gefühl, unser Staat ist zu schwerfällig geworden. Deshalb müssen wir Ballast abwerfen – etwa bei überflüssigen Berichtspflichten. Dazu brauchen wir auch die Kommunen als Partner: Sie kennen die Prozesse vor Ort am besten und können uns helfen, unnötige Hürden zu identifizieren.

Wir müssen da als Staat präziser werden: Da regeln, wo es notwendig ist, und da den Verantwortlichen vertrauen und loslassen, wo Regeln überholt oder überflüssig sind. Mit der Novellierung unserer niedersächsischen Bauordnung sind wir diesen Weg bereits konsequent gegangen. Und ja, Digitalisierung ist wichtig – aber nicht als Selbstzweck. Ein digital verschickter unnötiger Bericht ist nicht besser als ein ausgedruckter. Wir brauchen intelligente Verwaltungsdigitalisierung, die wirklich entlastet und das Leben der Bürgerinnen und Bürger vereinfacht. Darauf werden wir in Niedersachsen jetzt einen ganz neuen Fokus legen. Ich bin auch zuversichtlich, dass es gelingt: Bund, Länder, Kommunen und EU haben erkannt, dass es nur gemeinsam geht – und dass es jetzt vorangehen muss.

Der Lückenschluss der A 39 zwischen Lüneburg und Wolfsburg ist für viele Betriebe in der Region von zentraler Bedeutung. Können Sie der regionalen



Olaf Lies wurde am 8. Mai 1967 in Wilhelmshaven geboren. Seit dem 20. Mai ist der SPD-Politiker Ministerpräsident des Landes Niedersachsen. Zuvor war er seit 2022 Wirtschaftsminister in Niedersachsen.

Wirtschaft eine realistische Perspektive auf Planungssicherheit und Umsetzung dieses Projekts geben?

Die A 39 bleibt für mich eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte in unserem Land. Wir werden uns auch in den kommenden Jahren auf wachsenden Verkehr gerade in der Logistik vorbereiten müssen, also gerade beim Schwerlastverkehr. Es bleibt das Ziel, einen Baubeginn noch in diesem Jahr für den ersten Abschnitt bei Lüneburg zu schaffen. Eine gute Infrastruktur ist einer der harten Faktoren für unseren Standort. Das sagt einem jeder, der hier investieren und Arbeitsplätze schaffen und sichern will. Was ich von

meinen Auslandsreisen aber auch immer wieder mitnehme: Trotz aller bekannter Defizite ist die Wahrnehmung unseres Standorts mit Blick auf die Infrastruktur gerade im Ausland besser, als wir uns oft glauben machen wollen. Defizite zu benennen, um diese zu ändern, ist richtig. Aber wir sollten uns auch nicht zu schlecht machen.

Mit seiner Automobil- und Zuliefererindustrie steht Niedersachsen im internationalen Wettbewerb. Welche Maßnahmen planen Sie, um die Transformation der Branche zu begleiten und den Standort zu stärken?

Läuft Ihr Marketing oder läuft es einfach nur mit?

Klarheit statt Bauchgefühl:

Mit unserer Marketing-Schnellanalyse. Wir analysieren für Sie: Website, Markenauftritt und Sichtbarkeit. **Scannen Sie jetzt den QR-Code und fordern Sie unsere Marketing-Schnellanalyse an.**



100 % kostenlos



Marketing-Schnellanalyse
anfordern

Ja, gerade die Automobilbranche befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Unsere Aufgabe als Politik ist es, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass E-Mobilität nicht nur ökologisch, sondern eben auch ökonomisch in der Breite attraktiv ist. Die Zukunft wird elektrisch – gerade, wenn ich an die Bezahlbarkeit individueller Mobilität denke. Denn ab 2027 wird auch der Verkehrssektor Teil des Emissionshandels. Das wiederum wird zwangsläufig auch Auswirkungen auf die Kraftstoffpreise haben. Das bedeutet für uns: Energiepreise runter, Ladeinfrastruktur weiter ausbauen und den Kauf und auch das Leasing von E-Fahrzeugen anreizen. Bei all dem dürfen wir jetzt keine Zeit verlieren. Ich bin zuversichtlich, dass wir das schaffen werden.

Noch als Wirtschaftsminister haben Sie sich für eine stärkere Einbindung industrieller Kapazitäten zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit ausgesprochen. Welche Rolle kann dabei die niedersächsische Wirtschaft konkret spielen?

Niedersachsen wird in den kommenden Jahren das Land sein, das im besonderen Maße von den notwendigen Investitionen in unsere Sicherheit und Resilienz profitieren kann – und aufgrund unserer geografischen Lage auch muss. Wir sind größter Bundeswehrstandort der Republik. Mit Blick auf Truppenbewegung und -logistik werden wir unsere Infrastruktur weiter stärken. Unsere Häfen sorgen für Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit mit Gütern und zunehmend auch mit Energie. Und die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie ist hier so stark, dass wir uns konjunkturell sogar leicht vom Bundestrend absetzen können.

Sicherheit, industrielle Stärke und strategische Lage machen Niedersachsen zum zentralen Standort einer modernen, zukunftsfähigen Sicherheitsarchitektur. Unsere niedersächsischen Unternehmen sind damit ein unverzichtbarer Partner für die notwendige Stärkung unserer nationalen und europäischen Verteidigungsfähigkeit.

Niedersachsen hat sich ambitionierte Klimaziele gesetzt. Welche Anreize und Unterstützungsmaßnahmen planen Sie, um Unternehmen auf diesem Weg mitzunehmen?

Unsere Klimaziele sind ehrgeizig – und das müssen sie auch bleiben. Gleichzeitig müssen wir aber auch die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts und damit unserer Unternehmen wieder steigern. Hier sieht nun der neue Koalitionsvertrag in Berlin, den ich für den Energieteil als Verhandlungsführer der SPD mit verhandeln durfte, endlich sehr konkrete Lösungen vor. Die werden gerade bei den Energiepreisen zügig Entlastung bringen. Und wir brauchen Leitmärkte, die Anreize für klimafreundliche Produktion schaffen. Wenn wir also unsere Schieneninfrastruktur sanieren, dann sollten die Schienen aus grünem Stahl sein. Oder wenn wir Windräder ausschreiben, sollte grüner Stahl standardmäßig Bedingung sein. Wir brauchen diese Leitmärkte. Das gilt auch nicht nur für Stahl, das gilt genauso für Chemie, Glas und Papier. Klimaziele erreichen wir nur gemeinsam mit der Wirtschaft, nicht im Gegeneinander. Deshalb setzen wir auf eine Politik, die Klimaziele erreichbar macht – technologisch, sozial und ökonomisch. Und wir wollen zeigen: Wer in Nachhaltigkeit investiert, investiert in die Zukunftsfähigkeit seines Standorts. ● Sandra Bengsch


Netzkunst
marketingagentur

04131 / 92 72 27 - 0
www.netzkunst-marketing.de



Gesunde Mitarbeitende – starkes Unternehmen

Eine neue IHKN-Broschüre zeigt, wie betriebliche Gesundheitsförderung in der Praxis gelingt.

Gesunde, motivierte und leistungsfähige Beschäftigte sind das Rückgrat eines erfolgreichen Unternehmens. Wie Betriebe in Niedersachsen mit einfachen, wirkungsvollen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung beitragen können, zeigt die neue Online-Broschüre der IHK Niedersachsen (IHKN). Unter dem Titel „Betriebliche Gesundheitsförderung – Praxisbeispiele aus niedersächsischen Unternehmen“ liefert die Publikation konkrete Einblicke in bereits erfolgreich umgesetzte Projekte. Die Beispiele reichen von Vorsorge-Screenings und betrieblichen Krankenversicherungen über Aktionstage für Auszubildende bis hin zu

mobilen Massagen, Firmenfitness-Programmen, Dehn- und Mobilisationsangeboten im Arbeitsalltag sowie Ernährungsberatung.

„Diese Initiativen tragen nicht nur zur Gesundheit der Mitarbeitenden bei, sondern steigern auch deren langfristige Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden im Unternehmen. Zudem sind Gesundheitsförderungsangebote ein großer Vorteil bei der Rekrutierung neuer Beschäftigter. Und jeder weiß: Gesunde, motivierte und leistungsstarke Mitarbeitende bis zum Rentenalter sind das Herz der Unternehmen und eine der wertvollsten Ressour-

cen für den Erfolg“, betont Monika Scherf, Hauptgeschäftsführerin der IHKN. Auch Carola Havekost, Koordinatorin Gesundheitswirtschaft bei der IHKN, hebt hervor, dass viele Maßnahmen niedrigschwellig und gerade auch für kleine und mittlere Unternehmen gut umsetzbar sind: „Schon kleine Schritte können große Veränderungen bewirken. Unser Ziel ist es, praktische und konkrete Wege aufzuzeigen, wie Unternehmerinnen und Unternehmer das Thema Gesundheitsförderung angehen können.“

Die IHKN-Broschüre ist online abrufbar unter www.ihk-n.de/BGF.ihkn

Jetzt für den Innovationspreis Niedersachsen bewerben!

Bis zum 30. Juli können sich Unternehmen und Forschungseinrichtungen für den Innovationspreis Niedersachsen bewerben. Das Innovationsnetzwerk Niedersachsen.next sucht in den Kategorien Schlüsseltechnologie sowie Wissens- und Technologietransfer Innovationen, die technologische Durchbrüche ermöglichen oder den Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Wirtschaft nachhaltig stärken – und so einen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft leisten.

Bewerben können sich kleine und mittlere Unternehmen aller Rechtsformen, Start-ups, Hochschulen, Forschungseinrichtungen sowie Konsortien, deren innovative Projekte in Niedersachsen entwickelt oder umgesetzt wurden. Die beiden Gewinnerprojekte erhalten einen Imagefilm und ein Preisgeld von jeweils 20.000 Euro.

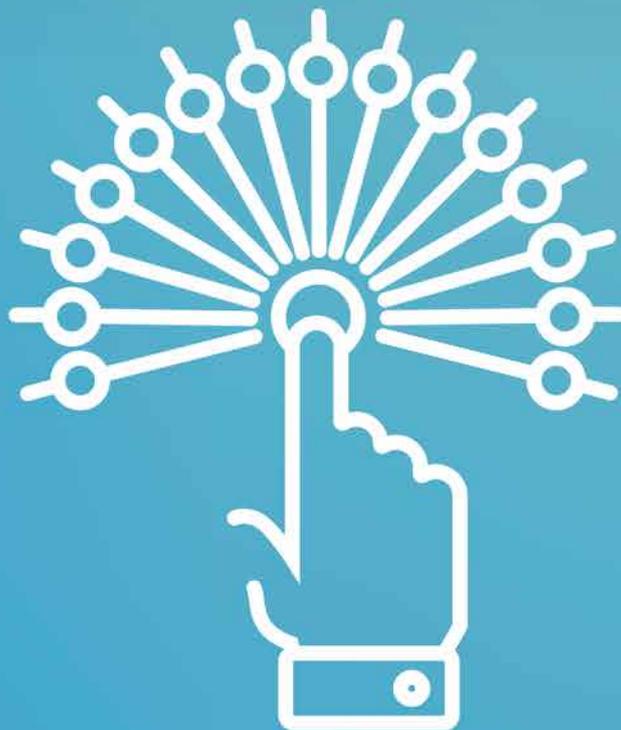
Alle Informationen zum Preis und zum Bewerbungsverfahren sind unter www.innovationspreis.nds.de zu finden. [ihkn](http://www.ihkn.de)

Norddeutsche Wirtschaftskonferenz Afrika

Um das enorme Potenzial Afrikas sichtbar zu machen, laden die norddeutschen Industrie- und Handelskammern gemeinsam mit dem Wirtschaftsnetzwerk Afrika der Germany Trade & Invest (GTI) am Donnerstag, 19. Juni, 9.30 bis 17 Uhr, zur 1. Norddeutschen Wirtschaftskonferenz Afrika nach Hannover ein.

Neben der Keynote von Thomas Schäfer, Vorsitzender der Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI), stehen Paneldiskussionen zu Fachkräftegewinnung, Technologien, Landwirtschaft, Handel und Logistik auf dem Programm. Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) veranstaltet ab 14.30 Uhr das Panel „Automotive und Fahrzeugtechnik“ mit Podiumsgästen aus der Elektromobilität und Komfertechnik für Pkw sowie aus der Herstellung von Nutzfahrzeugen und Baumaschinen. **Die Teilnahme ist kostenlos. Programm und Anmeldung unter www.hannover.ihk.de/wikoafrika. [hew](http://www.hew.de)**

WIR ERREICHEN DIE MEISTEN



1,7 Mio

Von allen 4,1 Millionen Entscheiderinnen und Entscheidern im Mittelstand, erreichen Sie 1,7 Millionen über die **IHK-Zeitschriften**.

Das sind 41 Prozent. Der weiteste Leserkreis beträgt sogar 64 Prozent, die jeweilige Bekanntheit liegt bei 91 Prozent. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

IHK-Zeitschriften eG

IHK

+++ Bundesweite Buchungen ganz einfach über die IHK-Zeitschriften eG: +++

+++ www.ihkzeitschriften.de +++ office@ihkzeitschriften.de +++ 0611 23668-0 +++

Zukunft aus der Grube



Der regionale Abbau von Rohstoffen sowie die bedarfsnahe Herstellung von Produkten für die Bauwirtschaft bringt Vorteile mit sich – und stößt gleichzeitig regelmäßig auf politischen und gesellschaftlichen Widerstand.

Die Position unserer IHKLW ist eindeutig – beschlossen von der Vollversammlung vor fünf Jahren: „Wirtschaft braucht Gewerbeflächen“. Doch während aus Unternehmersicht die Nutzung von Brachflächen und die Beschleunigung von Planungsverfahren gefordert wird, stehen oft die Interessen von Kommunen und Bürger*innen dagegen, auch bei regionalen Baustoffen.

„Viele Menschen haben verlernt, im Konsens zu denken“, sagt Felix Manzke, Geschäftsführer der Manzke Gruppe aus Volkstorf. Die Unternehmensgruppe mit 650 Mitarbeitenden an 45 Standorten in fünf Bundesländern gewinnt Sand und Kies aus eigenen Gruben und betreibt

Baustoffrecycling und Entsorgung. Argumente für den regionalen Abbau von Rohstoffen wie günstigere Preise und kürzere Lieferketten kollidieren oft mit konkurrierenden Nutzungen wie Wohn- und Gewerbebebauung, Freizeit, Landwirtschaft oder Naturschutz.

Dass oft „viel Emotionalität“ im Spiel ist, hat Felix Manzke bei einem Projekt im Lüneburger Ortsteil Ochtmissen erfahren, wo er ein Betonmischwerk errichten wollte. „Wir waren planerisch weit vorn und die Bagger rollten mit Zustimmung der Genehmigungsbehörde bereits an, als eine Bürgerinitiative die Politik verunsichert hat, was schließlich zu einem Abbruch der geplanten Arbeiten führte.“

Manzke wünscht sich „eine schnelle und klare Antwort von den Behörden. Selbst ein ‚faires Nein‘ ist in Ordnung, um Unternehmen die nötige wirtschaftliche Planungssicherheit zu geben“.

Wunsch nach klugem Rohstoffmanagement

Landschaftsarchitekt Jörg Knaak aus Lüchow (Wendland), der sich seit vier Jahrzehnten mit Rohstoffmanagement auseinandersetzt, fordert ein gezieltes Konfliktmanagement zwischen Betrieben, Politik und Gesellschaft. „Als Fachplaner ist man dazu kaum mehr in der Lage.“ Ein multidisziplinäres Team sei heute Standard bei der Abwägung diverser Interessen. „Es ist wichtig, ein Konzept zu suchen, das für

„Viele Menschen haben verlernt, im Konsens zu denken.“

Felix Manzke, Geschäftsführer der Manzke Gruppe



alle passt, und gemeinsam Ziele für die Folgelandschaften zu definieren“, sagt Knaak. Er ist überzeugt, dass aus erzeugten Landschaften langfristig „kleine Paradiese“ entstehen können. „Die ‚Heimat‘, wie man sie kennt, ist ohnehin im Wandel. Warum nicht aktiv gestalten – etwa in Form eines gesamtregionalen Entwicklungsplans?“

Bürokratie als Widerstand

Jörg Knaak bemängelt „Verkrustungen“ in den Ämtern und hofft auf Vermittlung – auch durch unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). „Damit es zu einem klugen Rohstoffmanagement und nicht zu einer künstlichen Verknappung des Flächenhaushalts kommt, muss man die Prozesse verstehen. Rohstoffsicherung mag kein beliebtes Thema sein, aber reden hilft.“ Ein Unternehmen, mit dem Knaak zusammenarbeitet, ist Elbe-Kies aus Bleckede, das in dritter Generation von Markus Hartmann geleitet wird. Ein großer Auftrag, dem sich Hartmann und sein Team zurzeit widmen, ist ein Deichbauprojekt an der Elbe, für das 50.000 Kubikmeter Sand benötigt werden. Bei Hitzacker zeigten sich die Vorteile der ortsnahen Rohstofferschließung: „Wir können

direkt aus unserer Grube in Tiesmesland, ein Ortsteil von Hitzacker in Lüchow-Dannenberg, anliefern – ganz ohne Umladestellen und zusätzlichen CO₂-Verbrauch.“ Auch Hartmann bemängelt die fehlende Unterstützung der Behörden. „Heute investiere ich bestimmt Dreiviertel meiner Arbeitskraft in bürokratische Prozesse.“ Dabei habe er sich längst Wissen angeeignet, um proaktiv Naturschutz zu betreiben. Konkretes Beispiel beim Deichbauprojekt: der Schutz der Uferschwalbe. „In einer unserer Gruben konnten 608 Käferarten kartiert werden. Aber was nützt das, wenn die Behörden nicht erkennen, dass etwa der Wiener Sandlaufkäfer nicht trotz der Grube da ist, sondern weil es sie gibt?“

Langer Atem vonnöten

Intensive Kommunikation ist auch für Dr. Matthias Krause, neben Felix Manzke Ge-

schäftsführer der Manzke KSR GmbH, ein wesentlicher Bestandteil seines Berufs. Die „überbordende Bürokratie“ sei ein maßgeblicher Widerstand. „Alle paar Jahre sind Anträge für noch nicht realisierte Vorhaben zu modifizieren, teuer zu bezahlende Gutachten überaltern. Das ist eine große Investition in die Zukunft, die Branchenneueinsteiger gar nicht leisten könnten“, sagt der 59-Jährige.

● Alexandra Maschewski

IHKLW-Position und Kontakte

Das Positionspapier „Wirtschaft braucht Gewerbeflächen“ ist online: www.ihk.de/ihklw/gewerbeflaechen. Ansprechpartner ist IHKLW-Berater Jan Weckenbrock, Tel. 04131 742-143, jan.weckenbrock@ihklw.de. Rund um Bürokratieabbau berät IHKLW-Beraterin Medina Gaidus, Tel. 04131 742-147, medina.gaidus@ihklw.de, www.ihk.de/ihklw/buerokratie-buzzer.



„Es ist wichtig, ein Konzept zu suchen, das für alle passt, und gemeinsam Ziele für die Folgelandschaften zu definieren.“

Landschaftsarchitekt Jörg Knaak aus Lüchow (Wendland)

Jedes Fahrzeug ist anders

Hier ist der Name Programm:
Die Feldbinder Spezialfahrzeugwerke GmbH
feiert ihr 50-jähriges Bestehen.



Sie waren unzufrieden mit den Bedingungen und hatten Ideen, wie es besser zu machen wäre. Als Jan-Dirk Beckmann und Otto Feldbinder sich 1975 entschieden, ihre Anstellungen zu kündigen und einen eigenen Betrieb zu gründen, hatten sie eine klare Vorstellung davon, warum sie das tun: Sie wollten bessere Silofahrzeuge bauen als es damals gab. 50 Jahre später sind die Feldbinder Spezialfahrzeugwerke Technologieführer ihrer Branche.

Die Geschichte beginnt auf dem berühmten Bierdeckel, erzählt Dirk Feldbinder, Sohn des Firmengründers Otto Feldbinder. „Im Wohnzimmer entwarfen die beiden den Gesellschaftervertrag und fuhrten am nächsten Tag nach Hamburg zum Notar.“ Ihr Ziel: optimale Nutzlast und restlose Entleerung der Behälter. Die Gründer wussten, was sie tun. Otto Feldbinder hatte als Verkäufer von Silofahrzeugen gearbeitet und Jan-Dirk Beckmann als technischer Angestellter bei einer Spedition für Silo- und Tankwagen. „Sie legten jedes Teil auf die Waage und überlegten, wie es leichter gemacht werden könnte oder verzichtbar“, weiß Dr. Nina Lorea Kley, Tochter von Jan-Dirk Beckmann. Einen besonders großen Effekt hatte die Verwendung von Aluminium anstelle des zu jener Zeit üblichen Stahls.

50 Jahre später ist die Feldbinder Spezialfahrzeugwerke GmbH noch immer in dem Gewerbegebiet in Winsen (Luhe) im Landkreis Harburg ansässig, in dem die Gründer 1979 die erste Halle bauten. Die



Dr. Nina Lorea Kley und Dirk Feldbinder zählen zur vierköpfigen Geschäftsführung der Firmengruppe.

Firmengruppe betreibt mittlerweile europaweit Niederlassungen, seit 1991 ein weiteres Werk in Wittenberg und beschäftigt insgesamt rund 900 Mitarbeitende.

Seit 2018 liegt die Geschäftsführung in den Händen der zweiten Generation: Dirk Feldbinder arbeitet seit 36 Jahren im Betrieb, Dr. Nina Lorea Kley seit 16 Jahren. Sie führen die Gruppe zu viert gemeinsam mit Olaf Feldbinder, seit 27 Jah-

ren zugehörig, und Wolf-Dietrich Kley, seit sieben Jahren im Betrieb.

Der Name des Unternehmens ist noch immer Programm. „Zentral ist das Wort ‚spezial‘“, betont Dirk Feldbinder. „Jedes Fahrzeug bauen wir gemäß dem Wunsch des Kunden. Wir sind kein Industriebetrieb, sondern ein Großhandwerksbetrieb. Die Fähigkeit zur Individualisierung ist unsere Marke FFB.“



Schweißarbeit auf höchstem Niveau: Jede Naht der Druckbehälter wird durch Röntgen überprüft.

Weltweit zählen rund 900 Mitarbeitende zu Feldbinder, darunter Stephan Pehmöller (Foto links mit Dirk Feldbinder (l.) und Dr. Nina Lorea Kley) sowie Luca Weseloh (Foto unten).



kräfte zu finden. Aber: Das Produkt, die kreative und abwechslungsreiche Arbeit sowie das Ansehen des Familienbetriebs sorgen für eine hohe Identifikation und Motivation der Mitarbeitenden.

Das soll auch so bleiben. Im September feiert die Gesellschaft ihr 50. Jubiläum daher mit allen Familien der Mitarbeitenden als großes Fest auf dem Firmengelände. Und der Blick in die Zukunft ist für die geschäftsführenden Gesellschafter auch ganz klar: Feldbinder wird weiter in Deutschland produzieren und sich auf den europäischen Markt konzentrieren. Und die zweite Generation will alles in ihrer Macht Stehende dafür tun, dass Feldbinder das bleibt, was es heute ist: ein Familienunternehmen. ● Carolin George

Besonderen Wert legt das Unternehmen auf die Ausbildung. Dies gilt nicht nur für Jugendliche und junge Menschen nach der Schule, sondern auch für Erwachsene, Stichwort Fort- und Weiterbildung. Auch Feldbinder muss sich strecken, um Fach-

IHKLW gratuliert

Unsere IHKLW gratuliert zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg:

75 Jahre

Abenhausen Büro- und Datentechnik GmbH

Westercele (26. Juni)

50 Jahre

EGGER Kunststoffe GmbH & Co.KG

Gifhorn (10. Juli)

Urkunden zum Firmenjubiläum

Sie feiern mit Ihrem Unternehmen ein Jubiläum? Wir stellen Ihnen gern eine kostenfreie Urkunde aus und überreichen diese auch persönlich: www.ihk.de/ihklw/firmenjubilaeum.

Urkunden für Mitarbeiter-Jubiläen

Ein Mitarbeiter feiert ein Arbeitsjubiläum? Unsere IHKLW stellt Ihnen gern Urkunden aus. Anfordern können Sie diese für 34,57 Euro pro Stück unter www.ihk.de/ihklw/jubilaeum.

IT MADE IN GERMANY - GEMEINSAM FÜR DEN DEUTSCHEN MITTELSTAND

Die WORTMANN AG ist einer der größten unabhängigen IT-Hersteller Europas – mit **Sitz, Produktion und Support in Deutschland**. TERRA steht für zuverlässige Hardware mit exzellentem Service, optimiert für Windows 11 Pro – ideal für modernes, sicheres und leistungsstarkes Arbeiten.

Mit Microsoft 365 profitieren Sie zusätzlich von smarter Teamarbeit, flexiblen Tools und sicherem Cloud-Zugriff – perfekt abgestimmt auf unsere TERRA Geräte.

www.wortmann.de

terra 
IT. MADE IN GERMANY.

*Starke IT.
Starke Partner.
Starke Zukunft.*

 Microsoft 365

Händler
finden



WORTMANN AG
IT. MADE IN GERMANY.

Hauptbranchen im Vergleich
IHK-Konjunkturklimatestimator 1/2025
und Veränderungen zum Vorquartal



Konjunkturelle Stimmung aufgeheitelt

Die wirtschaftliche Stimmung im Nordosten Niedersachsens hat sich zum Frühlingsbeginn leicht aufgeheitelt. Das zeigt die Konjunkturumfrage unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das erste Quartal 2025. Im März und April haben 204 Unternehmen aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle ihre aktuelle Geschäftslage und die Entwicklung in den nächsten Monaten eingeschätzt. Ergebnis: Der Konjunkturklimatestimator ist um acht Punkte auf 94 gestiegen – liegt damit aber weiter klar unter dem Vorkrisenniveau von 106 Punkten vor der Coronapandemie.

„Das im langjährigen Vergleich niedrige Niveau der Stimmungsindikatoren und die geringe Investitionsbereitschaft zeigen: Die im Koalitionsvertrag angekündigten Reformen müssen nun zügig umgesetzt werden – insbesondere beim Bürokratieabbau, bei Energiepreisen, Unternehmenssteuern und der Fachkräfteintegration“, sagt IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert. Viele Betriebe halten Investitionen weiterhin zurück.



IHKLW-KONJUNKTUREXPORTE

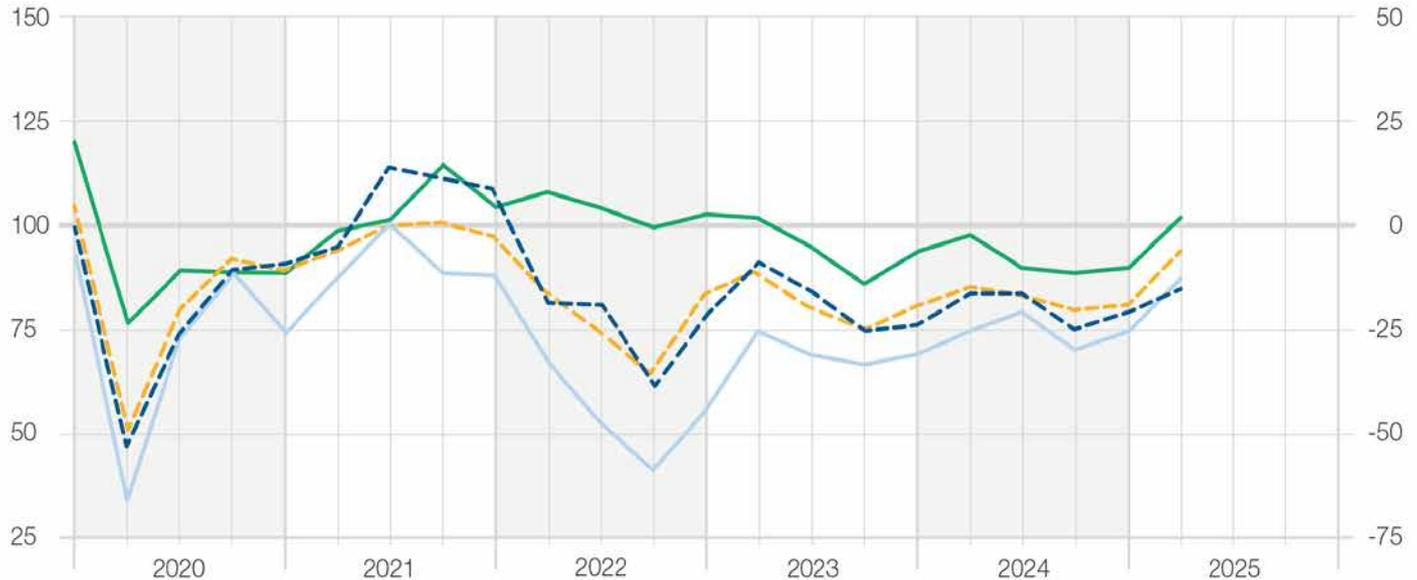
Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen? Dann melden Sie sich gern bei Gerd Ludwig. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Die Befragung findet vierteljährlich statt.



Sie erreichen Gerd Ludwig unter
Tel. 04131 742-138, gerd.ludwig@ihklw.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es online:
ihk.de/ihklw/konjunktur

Ein differenziertes Bild zeigt sich beim Blick auf einzelne Branchen: Die Industrie und der Großhandel berichten von Aufwind, während sich die Stimmung im Einzelhandel und bei den Dienstleistern eintrübt. Der Großhandel legt mit einem Plus von 19 Punkten auf einen Indexwert von 95 am stärksten zu. Die Industrie folgt mit einem Zuwachs von 17 Punkten auf nun 89. Gleichzeitig plant nur jedes achte Industrieunternehmen höhere Investitionen. „Wenn gerade unsere international aufgestellte Industrie auf Zukunftsinvestitionen verzichtet, ist das ein klares Warnsignal“, so Zeinert. 71 Prozent der Industriebetriebe sehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko.

Der Indikatoranstieg der Gesamtwirtschaft basiert auf zwei Faktoren: leicht verbesserte Lageeinschätzungen und weniger pessimistische Erwartungen. 22 Prozent der Betriebe melden eine gute, 58 Prozent eine befriedigende, 20 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Beim Blick nach vorn erwarten 28 Prozent geschäftliche Rückgänge, 57 Prozent eine stabile Entwicklung, nur 15 Prozent hoffen auf Besserung.



Zeinert fordert deshalb entschlossenes politisches Handeln: „Jetzt müssen die Chancen aus dem Koalitionsvertrag genutzt werden. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland schnell und spürbar zu stärken.“ Steuererleichterungen, eine moderne Verwaltung und Investitionen in Infrastruktur seien entscheidend. Gerade für die verkehrlich schwächer erschlossene Region Nordostniedersachsen brauche es ein klares Bekenntnis zu Projekten bei Straße, Schiene und Wasserstraße. Voraussetzung sei ein zügig verabschiedeter Bundeshaushalt 2025.

Weitere Informationen, Grafiken und Analysen finden sich im vollständigen Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen sowie im regionalen Bericht für den Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg unter: www.ihk.de/ihklw/konjunktur.

Gerd Ludwig

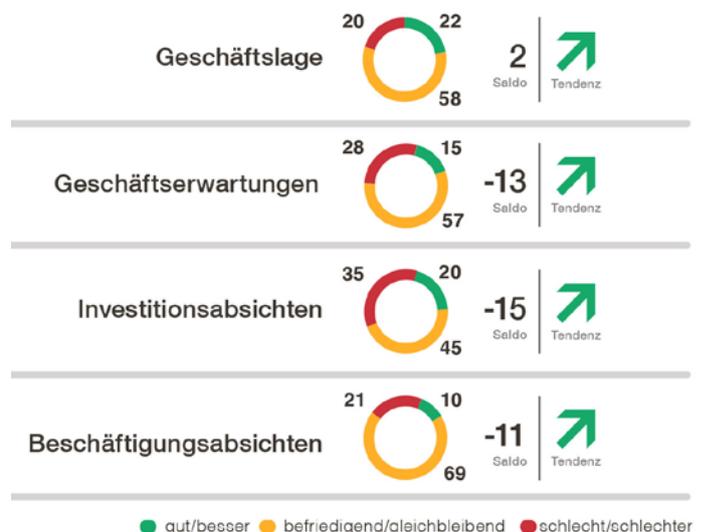
Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Unternehmen aus der Region sind in ihrem wirtschaftlichen Umfeld nach wie vor mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die sie mit Sorge auf ihre zukünftige Geschäftsentwicklung blicken lassen. Trotz leicht verbesserter Stimmung bleibt daher die Investitionszurückhaltung groß: 35 Prozent der Unternehmen in der Region planen Kürzungen ihrer Budgets, nur 20 Prozent wollen mehr investieren – meist für Ersatzbeschaffungen oder Effizienzmaßnahmen. Zukunftsorientierte Vorhaben wie Innovationen oder Kapazitätserweiterungen stehen derzeit kaum im Fokus. Als Hauptgründe nennen die Betriebe belastende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, steigende Arbeitskosten (51 Prozent) sowie hohe Energie- und Rohstoffpreise (38 Prozent). Ohne klare politische Impulse und bessere Standortbedingungen bleibt auch die Beschäftigungsdynamik schwach.

- Indikator Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
- Indikator Niedersachsen
- Geschäftslage Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
- Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** setzt sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammen. Der Stimmungswert kann zwischen 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen. In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.



LÜNALE 2025 sucht Lüneburgs Wirtschaftsstars

Jetzt bewerben für die Lünale Wirtschaftspreise 2025: Unternehmen und Gründer*innen gesucht, die mit Innovationskraft, Engagement und unternehmerischem Mut überzeugen.



LÜNALE
WIRTSCHAFTS
PREISE 2025

Die Bewerbungsphase für die LÜNALE 2025 ist gestartet: Bis zum 31. Juli können Unternehmen in vier Kategorien für einen der begehrten Wirtschaftspreise nominiert werden – oder sich selbst bewerben. Die feierliche Preisverleihung findet am 14. November im Auditorium des Leuphana Zentralgebäudes statt – mit rund 400 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Die LÜNALE 2025 würdigt herausragende unternehmerische Leistungen in folgenden Kategorien:

- **Leuphana Gründungsidee des Jahres** (3.000 Euro): Für innovative Ideen von Studierenden, Alumni und Mitarbeitenden der Leuphana.
- **Lüneburger Gründungspreis impuls** (3.000 Euro): Für junge Unternehmen im Landkreis Lüneburg mit starkem Wachstumspotenzial.
- **Handwerkspreis:** Für Handwerksbetriebe, die erfolgreich Künstliche Intelligenz oder digitale Technologien einsetzen.
- **Mittelstandspreis Lüneburg:** Für etablierte, inhabergeführte Unternehmen mit gesellschaftlichem Engagement.

Die Wirtschaftsförderungs-GmbH Lüneburg (WLG) koordiniert die LÜNALE. Unterstützt wird die Veranstaltung von zahlreichen Partnern, darunter auch unsere IHKLW als Goldsponsor.

Alle weiteren Informationen zur LÜNALE, zu den Preisen und den Teilnahmebedingungen sind unter www.luenale.de zu finden.

**Fragen beantwortet die WLG unter
Tel. 04131 20 820 oder
info@wirtschaft.lueneburg.de.**

Mehr internationales Finanzwissen

Die Sparkasse Harburg-Buxtehude erweitert ihre internationale Firmenkundenberatung und schließt sich dafür dem Verbund „S-International“ Niedersachsen Bremen an. Ziel des Verbands ist es, Beratungen und Leistungen für mittelständische Unternehmen mit globaler Ausrichtung in der Region zu stärken und Sparkassen im globalen

Finanzgeschäft zukunftsfähig aufzustellen. Der Verbund „S-International“ ist seit 2023 operativ tätig und versteht sich als Kompetenzzentrum für das internationale Geschäft der Sparkassen in Niedersachsen und Bremen. Themen sind vor allem das Zins-, Währungs- und Rohstoffmanagement.

„Der weltweite Handel ist hoch spezialisiert“, sagt Martin Klotzke, Geschäftsführer beim Verbund S-International. „Unsere Mitarbeitenden begleiten Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.“ Weitere Partnerschaften sind laut Mitteilung des Verbands bereits in Planung. geo

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufe und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!

Vertrieb

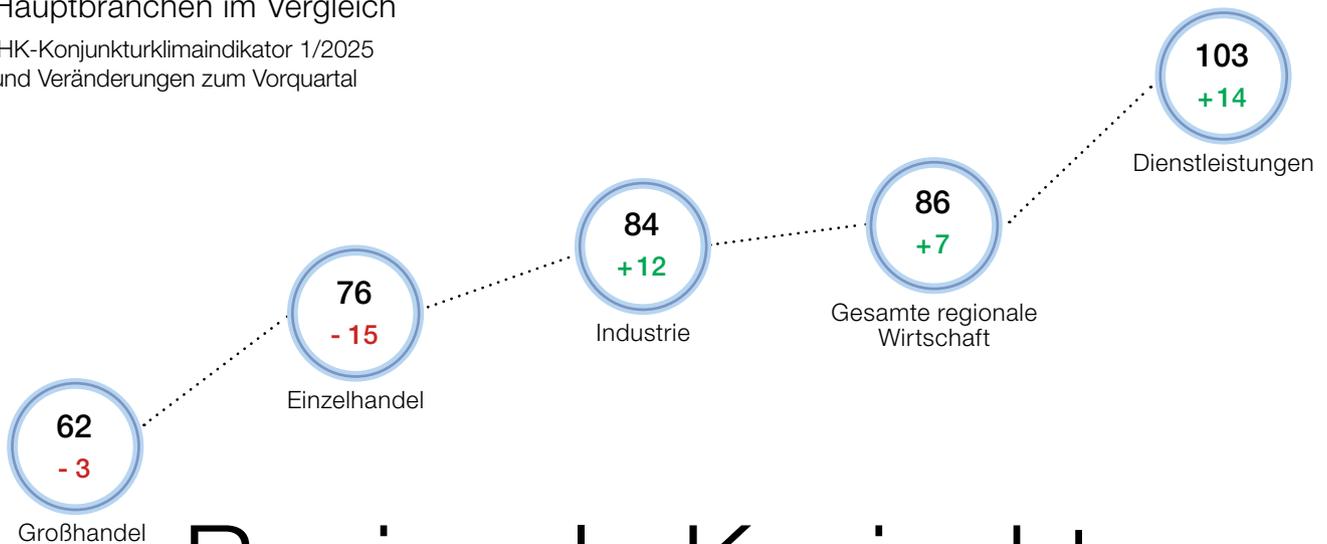
Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00

Hauptbranchen im Vergleich

IHK-Konjunkturklimaindikator 1/2025
und Veränderungen zum Vorquartal



Regionale Konjunktur kommt nicht in Schwung

Die konjunkturelle Lage der Unternehmen bleibt auch im Frühjahr angespannt. Das zeigt der aktuelle Konjunkturbericht der IHK Braunschweig und unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das erste Quartal 2025. Zwar ist der IHK-Konjunkturklimaindikator um sieben Punkte auf 86 gestiegen, bleibt damit aber weiterhin deutlich unter dem neutralen Wert von 100. Der Anstieg ist vor allem auf etwas optimistischere Geschäftserwartungen zurückzuführen – nicht auf eine Verbesserung der aktuellen Lage.

Die Branchenentwicklung zeigt ein gemischtes Bild: Während die Dienstleistungswirtschaft mit einem Anstieg auf einen Indikatorwert von 103 vergleichsweise stabil dasteht, hellt sich auch die Stimmung in der Industrie leicht auf (84 Punkte). Im Einzelhandel hingegen rutscht der Wert auf 76 ab. Besonders schwach bleibt der Großhandel mit einem nahezu unveränderten Indikatorwert von 62 – weit unter dem Durchschnitt. Hinzu kommen außenwirtschaftliche Unsicherheiten, etwa durch neue US-Zölle auf europäische Produkte, deren Auswirkun-



IHK-KONJUNKTUREXPORTE

Sie haben Fragen zur Konjunkturumfrage oder wollen sich beteiligen? Dann melden Sie sich gern bei Berndt von Conradi. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Die Befragung findet vierteljährlich statt.



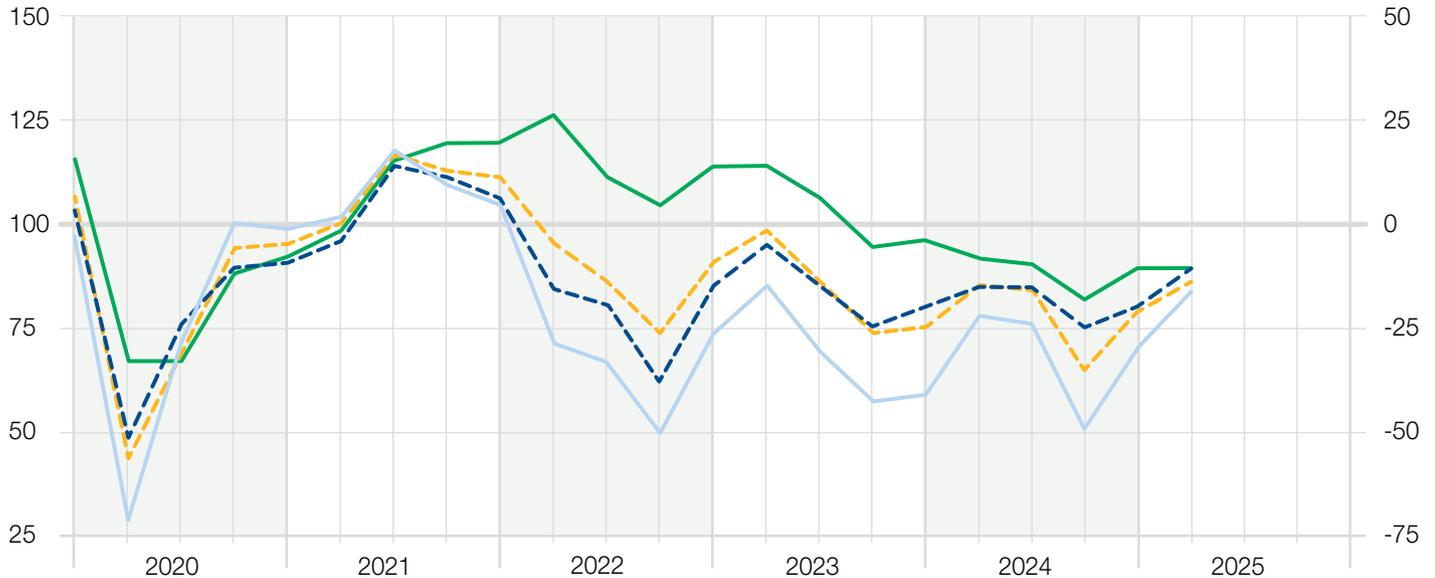
Sie erreichen Berndt von Conradi unter Tel. 0531 4715-248, conradi@braunschweig.ihk.de. Alle Konjunkturberichte gibt es online: ihk.de/ihklw/konjunktur

gen sich im weiteren Jahresverlauf deutlicher zeigen dürften. Obwohl viele Unternehmen auf Verbesserungen durch ge-

plante Infrastrukturinvestitionen aus dem Sondervermögen des Bundes hoffen, bleibt die Zurückhaltung spürbar: Nur zwölf Prozent der Befragten rechnen mit einer besseren Geschäftsentwicklung, 29 Prozent mit einer Verschlechterung. Eine stabile Entwicklung erwarten 59 Prozent. Auch bei Investitionen zeigt sich keine nennenswerte Dynamik.

Besonders verhalten sind die Beschäftigungspläne: 35 Prozent der Unternehmen erwarten einen Personalabbau, lediglich zehn Prozent planen Neueinstellungen. Bei 55 Prozent bleibt die Beschäftigtenzahl voraussichtlich konstant.

Michael Zeinert, IHKLW-Hauptgeschäftsführer, sieht politischen Handlungsbedarf: „Mit dem neuen Koalitionsvertrag ist ein erster Schritt getan – aber Papier allein schafft kein Wachstum. Jetzt braucht es konkrete Maßnahmen zur Entlastung von Bürokratie und Kosten, zur Stärkung des Mittelstands und zur Sicherung einer bezahlbaren Energieversorgung. Große Hoffnungen setzen wir auf die Stärkung der Automobil- und Zulieferindustrie sowie eine zukunftsgerichtete



Förderung der E-Mobilität. Hiervon wird vor allem unser Wirtschaftsraum profitieren.“ Auch Dr. Florian Löbermann, Hauptgeschäftsführer der IHK Braunschweig, sieht dringenden Reformbedarf: „Die angespannte Konjunkturlage lässt sich nur mit tiefgreifenden Strukturreformen überwinden. Wir brauchen eine Begrenzung der Sozialabgaben, Impulse für Innovationen und neue Märkte. Die Handelskonflikte zeigen, wie verletzlich unsere Wirtschaft ist. Deshalb müssen unnötige Zollbarrieren abgebaut und alternative Absatzmärkte erschlossen werden.“

An der Konjunkturumfrage nahmen im März und April 283 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Braunschweig sowie aus Wolfenbüttel und dem Landkreis Gifhorn teil. Den vollständigen Bericht mit weiteren Zahlen, Grafiken und Erläuterungen gibt es unter www.ihk.de/ihklw/konjunktur. ● Christian Scheffel

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Geschäftslage der Unternehmen im Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel bleibt angespannt: Nur 17 Prozent melden gute Geschäfte, während 28 Prozent eine schlechte Lage beklagen. Die größten Risiken sehen die Betriebe in unsicheren wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (69 Prozent), steigenden Arbeitskosten (60 Prozent) sowie hohen Energie- und Rohstoffpreisen (54 Prozent). Die Folge: 35 Prozent wollen ihre Investitionen kürzen, nur 26 Prozent planen eine Ausweitung – vor allem für Ersatzbedarf und Rationalisierung. Impulse für Wachstum und Innovation fehlen. Die Unternehmen fordern klare politische Weichenstellungen, um wieder investieren zu können.

- Indikator Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel
- Indikator Niedersachsen
- Geschäftslage Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel
- Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfenbüttel

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** setzt sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammen. Der Stimmungswert kann zwischen 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen. In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.



● gut/besser ● befriedigend/gleichbleibend ● schlecht/schlechter

Neuer WJ-Vorstand

Seit Jahresbeginn haben die Wirtschaftsjunioren (WJ) Gifhorn-Wolfsburg e.V. einen neuen Vorstand. Die Runde setzt sich zusammen aus: Michel Wedekind (CSAE GmbH), Florian Wagner (TroWa Immobilien), Veith Deumeland (ETL Löwen Treuhand), Meike Förster (IHK Lüneburg-Wolfsburg), Jan-Filipp Schmidt (GERHARTL Fahrzeugtechnik GmbH), Lea Kehring (Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH), Markus Simon (SOLON) und Hendrik Vieth (Osterwald GmbH).

„Die Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg sind ein starkes Netzwerk in und für unsere Region und bieten jungen Wirtschaftsakteuren Raum zum gemeinsamen Austausch und zur persönlichen Weiterentwicklung. Auch für die Weiterentwicklung unseres Gründungsökosystems und den Angeboten speziell für junge Unternehmerinnen und Unternehmer ist das Netzwerk ein wichtiger Baustein“, sagt Wirtschaftsdezernent und WMG-Geschäfts-

führer Jens Hofschröder: „Ich gratuliere dem neuen Vorstand zur Wahl und freue mich auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit für eine starke Wirtschaftsregion.“

Michel Wedekind, neu gewählter Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg e.V., betont: „Ich freue mich sehr, mich als Kreissprecher eines großartigen Netzwerks gemeinsam mit dem Vorstandsteam und unseren Mitgliedern zu engagieren. Wir wollen einen noch größeren Mehrwert für den Verein, unsere Mitglieder und unsere Region schaffen. Wer Interesse am Netzwerken, persönlicher Entwicklung und gemeinsamen Projekten hat, ist jederzeit bei uns willkommen.“

Die Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg e.V. sind Teil des nationalen Verbands Wirtschafts-



Der Vorstand der Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg e.V., hintere Reihe (v. l.): Hendrik Vieth, Veith Deumeland, Lea Kehring, Jan-Filipp Schmidt und Markus Simon, vordere Reihe (v. l.): Florian Wagner, Michel Wedekind und Meike Förster.

junioren Deutschland und des internationalen Verbands JCI, in dem sich junge Unternehmer und Führungskräfte vernetzen, fortbilden und engagieren. Regelmäßig veranstalten sie verschiedene Events, Workshops und Seminare für ihre Mitglieder und Interessierte.

Mehr Informationen:

www.wj-gifhorn-wolfsburg.de

Foto: Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg/Thomas Koschel



TAGEN UND ÜBERNACHTEN IN GIFHORN

Standort Gifhorn-Wolfsburg

Übernachtungen und Tagungen in ruhiger und natürlicher Lage an zwei Standorten in Gifhorn.

- 111 Zimmereinheiten sowie **Tagungskapazitäten von rund 600 m².**
- Modernste Tagungstechnik und individuelle Tagungspauschalen
- **Bei jeder Buchung inklusive:** Frühstücksbuffet, WLAN (Hotelzimmer sowie Tagungsräume) und Parkplatz.

Morada HOTEL GIFHORN

62 Zimmer, 5 Tagungsräume

Isenbütteler Weg 65 · 38518 Gifhorn
+49 5371 930-0

gifhorn@morada.de

www.gifhorn.morada.de

Frisch renoviert!



Morada HOTEL HEIDEESEE ★★★★★

49 Zimmer und Suiten, 3 Tagungsräume

Celler Straße 159 · 38518 Gifhorn
+49 5371 940 82-0

heidesee@morada.de

www.heidesee.morada.de



Freecall – kostenfreie Reservierungsnummer: 00 800/11 23 11 11

Hinweisgeberschutz: Haben Sie bei der Umsetzung an den Datenschutz gedacht?



Betrieb einer internen Meldestelle

Beschäftigungsgeber sind gemäß § 12 HinSchG ab fünfzig Beschäftigte dazu verpflichtet, eine sogenannte „interne Meldestelle“ zu betreiben. Hinweise enthalten sensible personenbezogene Daten, daher muss für die interne Meldestelle gemäß DS-GVO eine vollständige Datenschutzerklärung nachgewiesen werden.

Wir haben die Lösung des Problems!

datenschutz-richtig.de



DS-GVO: Datenschutz für Meldestelle ist zwingend

Ab fünfzig Beschäftigte sind Unternehmen gemäß § 12 Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) dazu verpflichtet, eine interne Meldestelle einzurichten und dauerhaft zu betreiben. Viele Unternehmen haben jedoch vergessen, dabei den Datenschutz zu berücksichtigen: Ohne angemessene Datenschutzmaßnahmen ist der Betrieb der internen Meldestelle unzulässig und stellt einen eklatanten Verstoß gegen die DS-GVO dar.

Als erfahrene Datenschutzspezialisten können wir Unternehmen eine rechtskonforme und praxisorientierte Datenschutzlösung für ihre interne Meldestelle anbieten: **Pemarit®HGS** erfüllt die DS-GVO-Anforderungen und enthält zusätzlich zur Datenschutzerklärung auch Anleitungen, Checklisten, Hinweise und Vorlagen. Dadurch ermöglicht es einen einfachen und rechtssicheren Betrieb der internen Meldestelle:

- | | |
|---------------------------------------|------------------------------------|
| 01. Meldestellen-Management | 10. Wahrung Interessen Betroffener |
| 02. Eingang einer Meldung | 11. Löschmanagement |
| 03. Einwilligungen Hinweisgeber | 12. Beigezogene interne Personen |
| 04. Kommunikation mit Hinweisgeber | 13. Beigezogener Rechtsanwalt |
| 05. Protokollieren und Nachweisen | 14. Beigezogene externe Personen |
| 06. Prüfen des Sachverhalts | 15. Zusammenarbeit mit BGE |
| 07. Ermittlungen durchführen | 16. Zusammenarbeit mit Behörden |
| 08. Berichte erstellen und bearbeiten | 17. Zusammenarbeit mit DSB |
| 09. Folgemaßnahmen § 18 HinSchG | 18. Information und Auskunft |

Gerne stellen wir Ihnen das System im Rahmen eines kostenlosen Informationsgesprächs im Detail vor!

Real Vision Gesellschaft für Datenschutz-Dienstleistungen mbH

datenschutz-richtig.de • info@datenschutz-richtig.de • Festnetz 05361/8912101

Auf der Sonnenwiese 8, D-38440 Wolfsburg • Ansprechpartner: Wolfgang Franz

Weitere Information finden Sie unter <https://datenschutz-richtig.de/hinweisgeberschutz/>

Hauptbranchen im Vergleich
IHK-Konjunkturklimaindikator 1/2025
und Veränderungen zum Vorquartal



Konjunkturelle Stimmung aufgeheitelt

Die wirtschaftliche Stimmung im Nordosten Niedersachsens hat sich zum Frühlingsbeginn leicht aufgeheitelt. Das zeigt die Konjunkturmfrage unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) für das erste Quartal 2025. Im März und April haben 204 Unternehmen aus den Landkreisen Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen und Celle ihre aktuelle Geschäftslage und die Entwicklung in den nächsten Monaten eingeschätzt. Ergebnis: Der Konjunkturklimaindikator ist um acht Punkte auf 94 gestiegen – liegt damit aber weiter klar unter dem Vorkrisenniveau von 106 Punkten vor der Coronapandemie.

„Das im langjährigen Vergleich niedrige Niveau der Stimmungsindikatoren und die geringe Investitionsbereitschaft zeigen: Die im Koalitionsvertrag angekündigten Reformen müssen nun zügig umgesetzt werden – insbesondere beim Bürokratieabbau, bei Energiepreisen, Unternehmenssteuern und der Fachkräfteintegration“, sagt IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert. Viele Betriebe halten Investitionen weiterhin zurück.



IHKLW-KONJUNKTUREXPORTE

Sie haben Fragen zur Konjunkturmfrage oder wollen sich beteiligen? Dann melden Sie sich gern bei Gerd Ludwig. Es dauert nur fünf Minuten, den Online-Fragebogen auszufüllen. Die Befragung findet vierteljährlich statt.

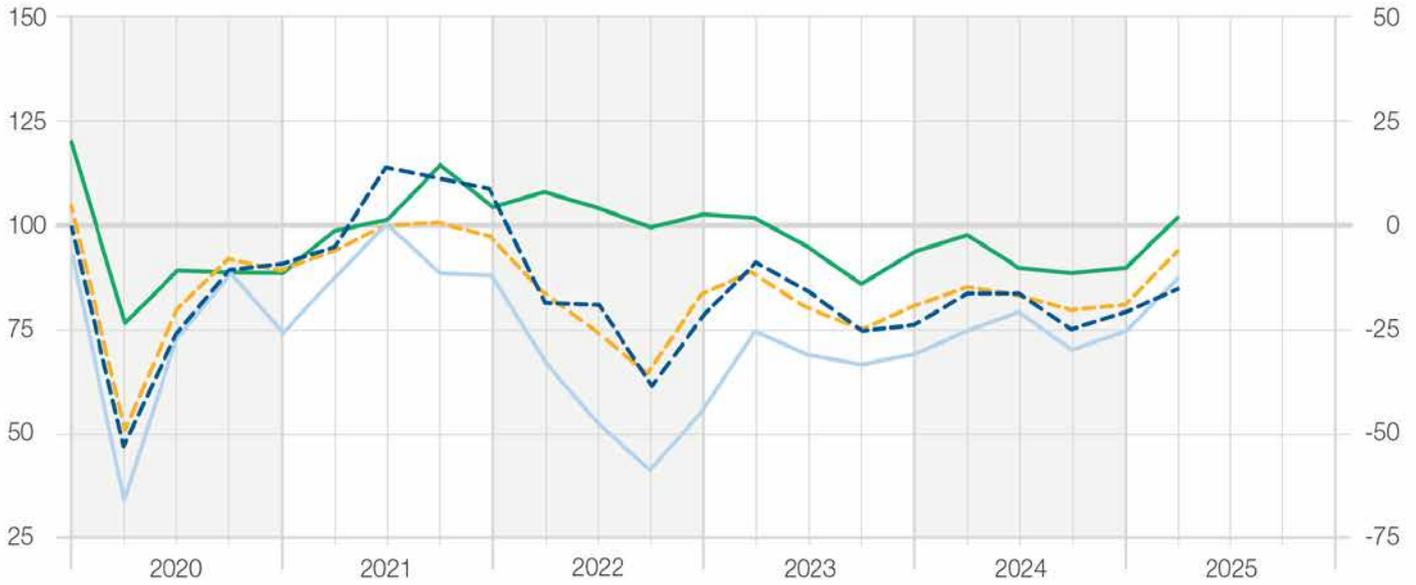


Sie erreichen Gerd Ludwig unter
Tel. 04131 742-138, gerd.ludwig@ihklw.de.
Alle Konjunkturberichte gibt es online:
ihk.de/ihklw/konjunktur

Ein differenziertes Bild zeigt sich beim Blick auf einzelne Branchen: Die Industrie und der Großhandel berichten von Aufwind, während sich die Stimmung im Einzelhandel und bei den Dienstleistern eintrübt. Der Großhandel legt mit einem Plus von 19 Punkten auf einen Indexwert von 95 am stärksten zu. Die Industrie folgt mit einem Zuwachs von 17 Punkten auf nun 89. Gleichzeitig plant nur jedes achte Industrieunternehmen höhere Investitionen. „Wenn gerade unsere international aufgestellte Industrie auf Zukunftsinvestitionen verzichtet, ist das ein klares Warnsignal“, so Zeinert. 71 Prozent der Industriebetriebe sehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko.

Der Indikatoranstieg der Gesamtwirtschaft basiert auf zwei Faktoren: leicht verbesserte Lageeinschätzungen und weniger pessimistische Erwartungen. 22 Prozent der Betriebe melden eine gute, 58 Prozent eine befriedigende, 20 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Beim Blick nach vorn erwarten 28 Prozent geschäftliche Rückgänge, 57 Prozent eine stabile Entwicklung, nur 15 Prozent hoffen auf Besserung.

Allgemeine Konjunkturlage



Zeinert fordert deshalb entschlossenes politisches Handeln: „Jetzt müssen die Chancen aus dem Koalitionsvertrag genutzt werden. Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland schnell und spürbar zu stärken.“ Steuererleichterungen, eine moderne Verwaltung und Investitionen in Infrastruktur seien entscheidend. Gerade für die verkehrlich schwächer erschlossene Region Nordostniedersachsen brauche es ein klares Bekenntnis zu Projekten bei Straße, Schiene und Wasserstraße. Voraussetzung sei ein zügig verabschiedeter Bundeshaushalt 2025.

Weitere Informationen, Grafiken und Analysen finden sich im vollständigen Konjunkturbericht für Nordostniedersachsen sowie im regionalen Bericht für den Wirtschaftsraum Braunschweig-Wolfsburg unter: www.ihk.de/ihklw/konjunktur.

Gerd Ludwig

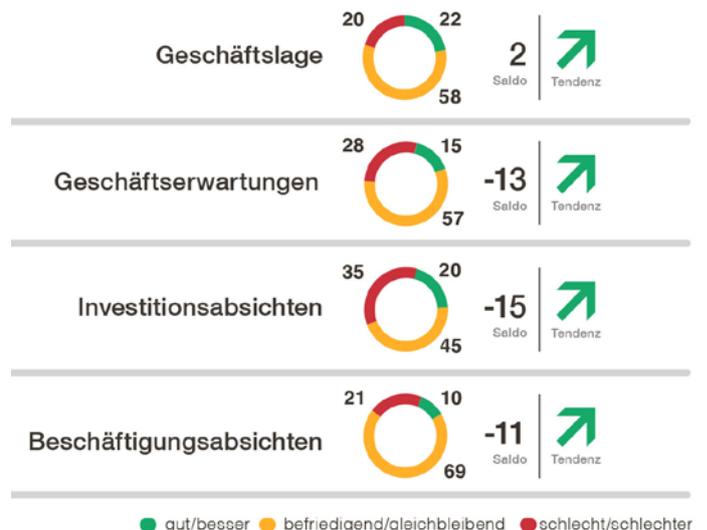
Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Unternehmen aus der Region sind in ihrem wirtschaftlichen Umfeld nach wie vor mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert, die sie mit Sorge auf ihre zukünftige Geschäftsentwicklung blicken lassen. Trotz leicht verbesserter Stimmung bleibt daher die Investitionszurückhaltung groß: 35 Prozent der Unternehmen in der Region planen Kürzungen ihrer Budgets, nur 20 Prozent wollen mehr investieren – meist für Ersatzbeschaffungen oder Effizienzmaßnahmen. Zukunftsorientierte Vorhaben wie Innovationen oder Kapazitätserweiterungen stehen derzeit kaum im Fokus. Als Hauptgründe nennen die Betriebe belastende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, steigende Arbeitskosten (51 Prozent) sowie hohe Energie- und Rohstoffpreise (38 Prozent). Ohne klare politische Impulse und bessere Standortbedingungen bleibt auch die Beschäftigungsdynamik schwach.

- Indikator Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
- Indikator Niedersachsen
- Geschäftslage Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen
- Geschäftserwartungen Wirtschaftsraum Nordostniedersachsen

Der **IHK-Konjunkturklimaindex** setzt sich aus der Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage und der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der befragten Unternehmen zusammen. Der Stimmungswert kann zwischen 0 und 200 schwanken. Je höher der Wert, desto besser das Geschäftsklima; je niedriger, desto schlechter.

Saldo Lage und Erwartungen. In den Grafiken enthaltene Saldowerte errechnen sich aus den positiven Antworten abzüglich der negativen Rückmeldungen. Neutrale Angaben wie „befriedigend“ oder „gleichbleibend“ werden dabei vernachlässigt.



Kreissparkasse Walsrode erneut TOP-Ausbildungsbetrieb

Siegel bescheinigt Unternehmen gute Ausbildungsleistungen –
und macht für den Nachwuchs attraktiv.



IHKLW-Chef Michael Zeinert überreicht die Urkunde zur Rezertifizierung an Kreissparkassen-Vorstand Matthias Schröder und Ausbilderin Medlin Tuac.

Die Kreissparkasse Walsrode hat zum dritten Mal in Folge das Siegel „TOP AUSBILDUNG“ unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) erhalten. Die Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität der Berufsausbildung und unterstreicht das kontinuierliche Engagement des Unternehmens für die Nachwuchsförderung.

„Die Rezertifizierung ist für uns Anerkennung, Bestätigung und Ansporn zugleich“, sagt Matthias Schröder, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Walsrode. „Wir

setzen alles daran, unsere Ausbildungsprozesse auf einem hohen Niveau zu halten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.“

Die Kreissparkasse überzeugte dabei mit einem modernen Außenauftritt, bei dem auch die Auszubildenden aktiv eingebunden sind – etwa auf der eigenen Website und in den sozialen Medien. Positiv hervorgehoben wurden außerdem der hohe Digitalisierungsgrad der Ausbildung sowie das große Engagement der gesamten

Belegschaft. Ergänzt wird das Ausbildungsangebot durch ein vielfältiges Seminar- und Weiterbildungsprogramm sowie durch attraktive Entwicklungsperspektiven nach Abschluss der Ausbildung.

Im dritten Schritt nutzte die IHKLW-Ausbildungsberatung die Ergebnisse des Qualitäts-Checks, um gezielte Hinweise und Empfehlungen zu geben. Anschließend überprüften unabhängige Juroren die Angaben im Rahmen eines ganztägigen Audits vor Ort. „Die Kreissparkasse Walsrode erfüllt erneut alle Kriterien eines

TOP-Ausbildungsbetriebs. Besonders beeindruckt haben mich der hohe Digitalisierungsgrad sowie das ausgeprägte Engagement, die Wertschätzung und Zukunftsorientierung aller Beteiligten“, sagt Christoph Gerstenberg, IHKLW-Berater für Ausbilderqualifizierung.

Abgerundet wird das Verfahren durch einen detaillierten Abschlussbericht mit individuellen Handlungsempfehlungen. Während der Qualitäts-Check und die Fachberatung kostenfrei sind, fallen für das Audit – abhängig von der Anzahl der Auszubildenden – Gebühren zwischen 900 und 2.150 Euro an.

Matthias Schröder betont: „Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es für uns entscheidend, motivierte und qualifizierte junge Menschen für eine Ausbildung bei uns zu begeistern. Das IHK-Siegel ist dabei ein wichtiges Qualitätsmerkmal.“

Fragen zum IHKLW-Qualitätssiegel „TOP Ausbildung“ beantwortet IHKLW-Berater Christoph Gerstenberg, Tel. 04131 742-171. Weitere Informationen unter www.ihk.de/ihklw/topausbildung.

● Christoph Gerstenberg

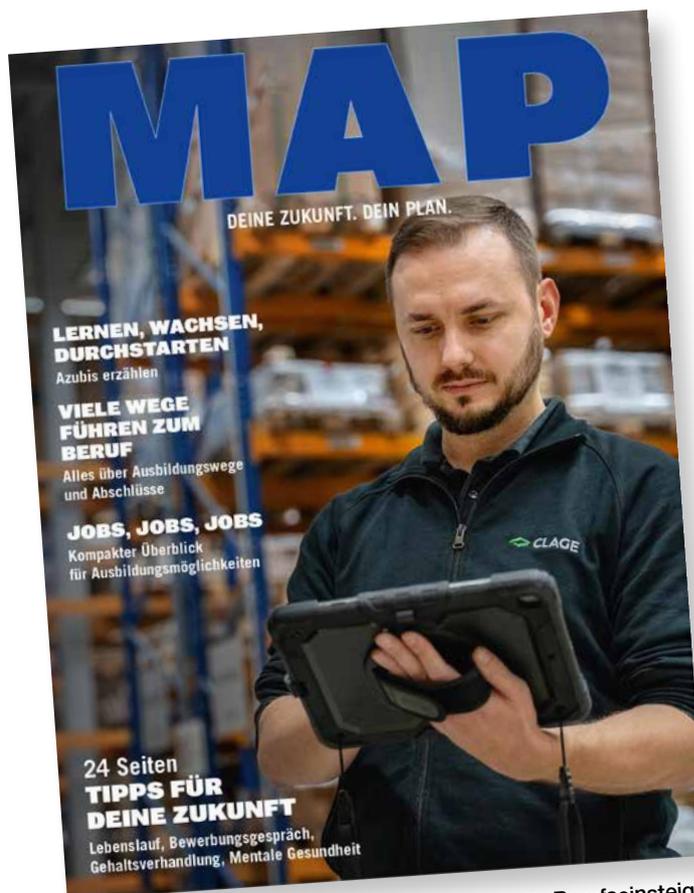
IHKLW berät zu Fördermitteln in Celle

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) bietet am Mittwoch, 18. Juni, 9 bis 13 Uhr, in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung und der NBank in Celle eine Beratung rund um öffentliche Finanzierungshilfen an. Ob Zuschüsse, Bürgschaften, Beteiligungen oder

Darlehen: Die Berater*innen schauen auf konkrete Vorhaben der Teilnehmenden und prüfen passende Fördermöglichkeiten. Der Finanzierungsbedarf sollte bei 30.000 Euro oder höher liegen.

Der Expertentag Fördermittel findet jeden Monat statt – auch in Lüneburg und Wolfsburg. Unternehmer*innen können sich ab sofort anmelden unter Tel. 05361 2954-13, expertentage@ihklw.de oder unter www.ihk.de/ihklw/expertengespraech.

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufe und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00



Wirtschaft mit Haltung: Unternehmen gestalten Zukunft

Vom nachhaltigen Produktionsprozess über die Förderung einer positiven Unternehmenskultur bis hin zur Integration von Fachkräften aus aller Welt – vier Unternehmen aus unserer Region zeigen, wie Verantwortung und Innovation Hand in Hand gehen. Sie setzen auf Konzepte und Werte, die den Wandel von heute gestalten und für morgen tragfähig machen.

Laut Cécile Meyer-Bartsch sind „Kultur und Werte nicht nur ‚nice to have‘, sondern der Kleber, der Mitarbeitende an ein Unternehmen bindet“.



Wertschätzung zur Fachkräfte-Bindung

In einer Zeit, in der sich Weltkonzerne sang- und klanglos von bislang stark nach außen getragenen Werten verabschieden, veröffentlichte Cécile Meyer-Bartsch, Personalleiterin bei der Mölders Holding GmbH in Bad Bevensen, auf dem Jobnetzwerk LinkedIn einen Text, der sich liest wie ein Appell an die Vernunft: „Kultur und Werte sind nicht nur ‚nice to have‘, sondern tatsächlich der Kleber, der Mitarbeitende an ein Unternehmen bindet“, schrieb die Wirtschaftswissenschaftlerin und Systemische Business Coach. Eine starke Unternehmenskultur sei „der wahre Treiber für Sinnstiftung und Produktivität“. Im Gespräch legt sie nach: Sie erlebe bei vielen Menschen eine Art Ohnmachts-Gefühl, weil alles schneller werde und sich vieles verändere – „nicht unbedingt zum Guten.“ Umso wichtiger sei eine starke Unternehmenskultur, die den Beschäftigten Orientierung und Sicherheit biete.

Seit 20 Jahren beschäftige sie der Fachkräftemangel im Baustoff- und Einzelhandel, berichtet Meyer-Bartsch. „Wir haben uns im Kreis gedreht – bis ich auf einer Veranstaltung den entscheidenden Impuls bekommen habe: Für eine erfolgreiche Transformation unseres Unternehmens in die Zukunft brauchen wir die Kreativität und den Mut zur Veränderung aller Mitarbeitenden.“

Das Problem: „Der Mensch neigt nicht zu großer Begeisterung, wenn es um Veränderungen geht, viele mögen Gewohnheiten“, so Meyer-Bartsch. Notwendige Veränderungen im Unternehmen nicht als Risiko, sondern als Chance zu begreifen, erfordere viel Überzeugungsarbeit. Dafür setzt die Mölders-Gruppe auf Persönlichkeitsentwicklung. Meyer-Bartsch ist überzeugt: „Wer erkennt, dass er Veränderungen aktiv gestalten kann, kommt ins Handeln und übernimmt Verantwortung. Diese Kraft brauchen wir.“

In Seminaren lernen Mitarbeitende, die eigenen Stärken zu erkennen. Alle Erkenntnisse sollen ins Team weitergegeben werden. „Wir legen Wert auf ein gutes Miteinander und darauf, dass sich jeder einbringt“, so Meyer-Bartsch. Herausforderungen seien unter anderem die Vielfältigkeit der Standorte und die Unterschiede zwischen den Generationen. „Gerade unsere älteren Führungskräfte wussten oft nichts anzufangen mit situativer oder partizipativer Führung.“

In dem 75 Jahre alten Familienunternehmen habe das Thema Familie seit jeher eine große Rolle gespielt. So wird unter anderem auf flexible Arbeitsmodelle und die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse gesetzt. Gemeinsam sei ein Leitbild entwickelt worden: „Anstatt ein Zukunftsszenario der Geschäfts-

führung von oben nach unten zu kommunizieren, haben wir es mitten in der Corona-Zeit andersherum gehandhabt und in Online-Workshops mit allen – von der Azubine über den Lkw-Fahrer bis hin zur Kassiererin – das neue Leitbild entwickelt.“ Dieses ist in Form einer Art Moodboard auch auf der Homepage zu sehen und beinhaltet unter anderem einen „Werte-Maßstab“, auf dem Schlagworte wie Vertrauen, Verlässlichkeit, Kompetenz und Familie stehen

Die Folge: Die Fluktuation unter den Mitarbeitenden ging laut Meyer-Bartsch deutlich zurück. Das Unternehmen wurde unter anderem für sein Azubi-Patenschaftsmodell, die Schulungen und standortübergreifende Projektgruppen mehrmals als bester Ausbilder Deutschlands ausgezeichnet.

Seit etwa fünf Jahren geht die Mölders-Gruppe den Weg der Wertschätzung, rund 80 Mitarbeitende seien in dieser Zeit geschult worden – oder, wie sie es selbst nennen, „haben in der Mölders-Akademie einen Stärken-Abschluss gemacht“. So soll der Kulturwandel mit Leben gefüllt werden. Meyer-Bartsch: „Natürlich ist es manchmal mühsam, jeden mitnehmen zu wollen. Das ist eine spannende Reise, auf der wir alle viel dazulernen und gemeinsam wachsen.“ ▶

● Anne Klesse



Klimaneutrale Produktion als Muss

Aus Lachendorf bei Celle kommen ganz besondere Papiere, die in 70 Länder verkauft werden: Im Werk der Drewsen Spezialpapiere GmbH & Co. KG können jährlich 170.000 Tonnen fälschungssicheres oder technisches Spezialpapier zum Beispiel für Pässe und Briefmarken, Etiketten und Verpackungen produziert werden. Weil das eine besonders energieintensive Produktion ist,

hat sich das Familienunternehmen, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1538 zurückreichen, die Umstellung auf erneuerbare Energien auf die Fahne geschrieben. „Unser Werk verbraucht etwa so viel Energie wie alle Einwohner der Gemeinde Celle zusammen“, rechnet Geschäftsführer Amir Mirsakarimi vor. „Papierproduktion wird immer energieintensiv bleiben, aber wir versuchen, sie so effizient und nachhaltig

wie möglich zu gestalten.“ In fünf Jahren will der Betrieb seinen CO₂-Fußabdruck um 80 Prozent reduzieren, bis 2045 komplett CO₂-neutral produzieren – mit dem Ausbau regenerativer Energiequellen bei gleichzeitiger Verbesserung der eigenen Energieeffizienz. Während bislang hauptsächlich Erdgas für die Papierproduktion genutzt wird, soll der Strom künftig aus eigenen Windkraft- und Photovoltaikanlagen sowie einem eigenen Biomassekraftwerk für Stroh und Restholz kommen.

Mehr als 100 Millionen Euro investiert Drewsen Spezialpapiere dafür. Drei kleine Windanlagen wurden bereits gekauft, weitere große Neuanlagen sollen noch dazukommen. Auf einer werksnahen 16 Hektar großen Fläche wurden Photovoltaikanlagen installiert, die rund 20 Prozent des jährlichen Strombedarfs decken sollen.

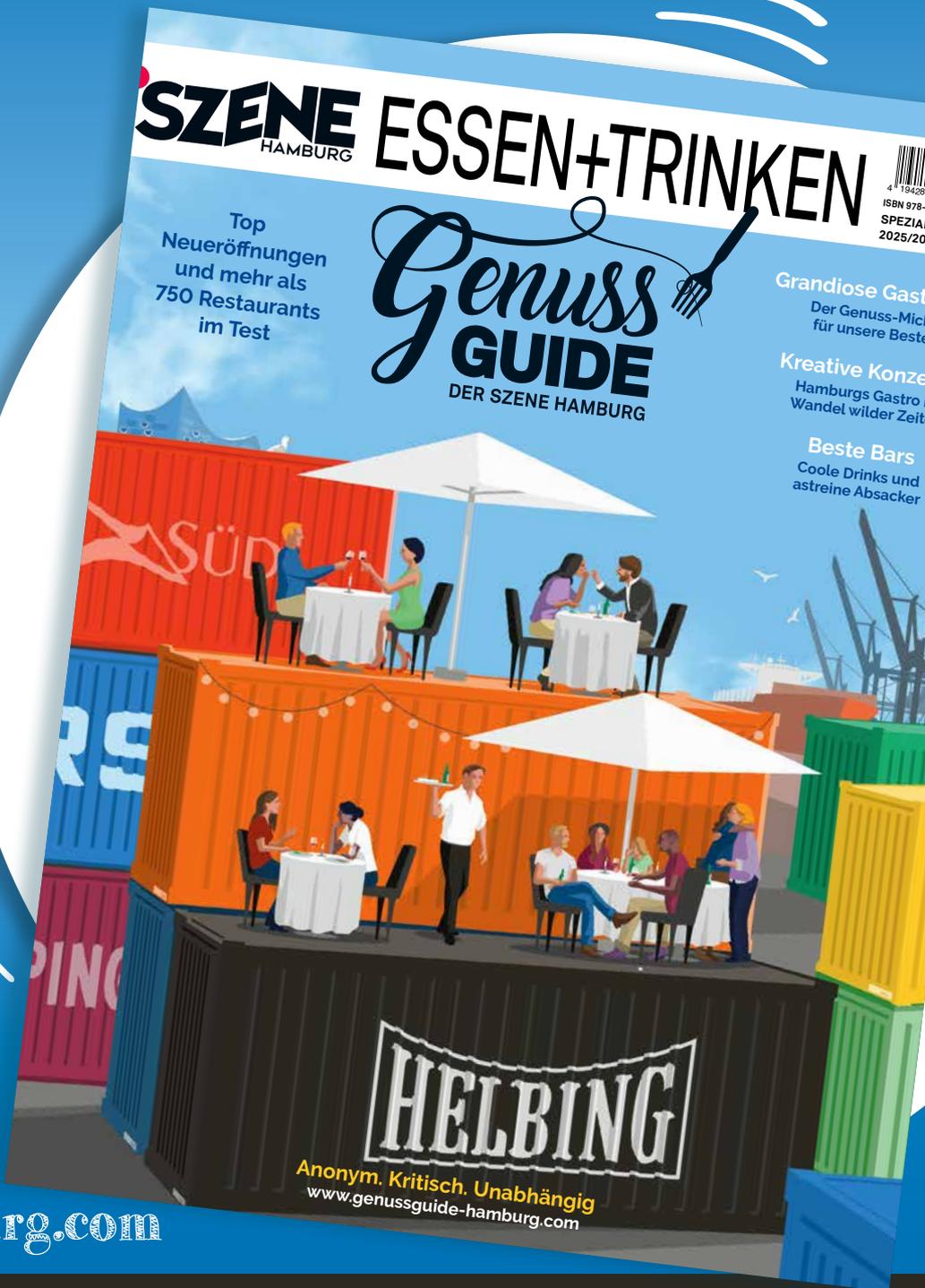
Als eines von 15 Unternehmen zählte der Lachendorfer 500-Personen-Betrieb 2025 zu den ersten, die einen Klimaschutzvertrag des vormaligen Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz geschlossen haben. Das Förderprogramm unterstützt Industrieunternehmen dabei, in klimafreundliche Produktionsanlagen zu investieren, die sich andernfalls nicht rechnen würden. Mirsakarimi: „Wir sind davon überzeugt, dass unser Weg eines ganzheitlichen Transformationskonzeptes unser Unternehmen zukunftsfähiger machen wird.“ Drewsen Spezialpapiere will ► ganz vorne dabei sein. ● Anne Klesse



Amir Mirsakarimi ist bewusst, dass die Papier-Produktion energieintensiv ist. „Aber wir versuchen, sie so effizient und nachhaltig wie möglich zu gestalten.“

Der Geschmacksträger für Hamburg

GROSSER
UMLAND-TEIL:
HAMBURGS
SÜDEN UND
LÜNEBURG



shop.szene-hamburg.com

genussguide-hamburg.com



Stefan Voelkel führt das Familienunternehmen nach den Richtlinien der Gemeinwohl-Ökonomie. Verantwortung für Mensch und Natur ist der Leitgedanke, der die geschäftlichen Entscheidungen prägt.



Werte, die Früchte tragen

Mit einer mobilen Saftpresse und dem Streuobst der Nachbarschaft fing es im Jahr 1919 an – mittlerweile hat die vierte Generation Verantwortung im Familienunternehmen übernommen und die Voelkel GmbH hat es im Wendland zur größten Bio-Safterei der Welt gebracht. „Genuss und Verantwortung für Mensch und Natur“ ist auch der Leitgedanke, der mit biodynamischem Demeter-Landbau, fairen Partnerschaften und dem Engagement für Artenvielfalt und das Gemeinwohl mit Leben gefüllt wird.

„Mit fast allen Lieferanten aus der ganzen Welt arbeiten wir schon seit Jahren zusammen. Die Anbauenden erhalten von uns faire Preise und Planungssicherheit“, so Geschäftsführer Stefan Voelkel, dessen drei erwachsene Söhne ebenfalls im

Unternehmen in Hühbeck im Landkreis Lüchow-Dannenberg arbeiten. Dahinter stehe nicht nur ein Geschäfts-, sondern ein Lebensmodell: „Was wir heute tun, prägt unsere Zukunft. Wir wollen, dass dieser Planet auch noch für kommende Generationen lebenswert ist und wirtschaften daher so langfristig und nachhaltig wie möglich.“ Ein großes Ziel in Zeiten des spürbaren Klimawandels, das im Wendland schon von seinen Großeltern beherzt wurde.

2011 überführte Familie Voelkel ihr Unternehmen in die Stiftung „Mensch und Natur“, in der Satzung ist die Förderung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit als oberstes Ziel verankert. 90 Prozent des Gewinns fließen seither zurück ins Unternehmen und werden dort beispielsweise in energieeffi-

ziente Maschinen und Arbeitsplätze investiert. Mehr als 250 Mitarbeitende zählt der Saft-Hersteller. Die verbleibenden zehn Prozent gehen an gemeinwohlorientierte Projekte wie etwa die Pflanzung neuer Streuobstwiesen.

Nachdem 2024 das beste Geschäftsjahr der Firmengeschichte war, spendete Voelkel insgesamt 400.000 Euro. „Natürlich bin ich Unternehmer, aber nicht dem Unternehmertum zuliebe. Mit jeder Flasche verfolgen wir ein sinnreiches Ziel“, so Voelkel. „Wir wachsen – und davon sollen alle etwas haben, auch unsere Mitmenschen und die Umwelt. Besonders am Herzen liegen uns der Erhalt der Artenvielfalt, die ökologische Saatgutzüchtung und der Anbau samenfester Gemüsesorten.“

● Anne Klesse ▶

Ankommen. Wachsen. Bleiben.



Nina Cziommer ist stellvertretende Direktorin und Personalverantwortliche im Hotelcamp Reinsehlen. Von insgesamt 88 Mitarbeitenden des Unternehmens kommen inzwischen 20 aus dem Ausland.



Der Fachkräftemangel ist gerade im Hotel- und Gastgewerbe allgegenwärtig. Da liegt es nahe, im Ausland nach geeignetem Personal zu suchen. Im Hotelcamp Reinsehlen bei Schneverdingen sind mittlerweile 20 von insgesamt 88 Mitarbeitenden aus dem Ausland. Zuerst war es Zufall, dass Personen aus sogenannten Drittstaaten – also Nicht-EU-Ländern – in dem Hotel eine berufliche Heimat fanden. Frauen aus Brasilien und von den Philippinen, aus familiären Gründen nach Deutschland gekommen, arbeiteten im Housekeeping, eine Studentin aus Thailand absolvierte ein Pflichtpraktikum. Gleichzeitig seien wenig Bewerbungen von Deutschen gekommen, berichtet die stellvertretende Direktorin und Personalverantwortliche Nina Cziommer. Dafür brachten Mitarbeitende ihre Geschwister, Cousinen oder Freunde ins Gespräch, die sich ebenfalls vorstellen konnten, in Deutschland eine Ausbildung zu machen. „Mittlerweile hat sich das verselbstständigt und uns erreichen immer mehr Bewerbungen aus dem Ausland“, so Cziommer.

Weil unseriöse Agenturen dort allerdings zum Teil fünfstelligen Beträge für die Vermittlung einer Bewerbung aufrufen und das Camp Reinsehlen nicht möchte, dass sich die Auszubildenden noch vor dem Start verschulden, verzichten sie auf solche Vermittlungsangebote. Wichtig sei ihr stattdessen, schnell ein Bewerbungsgespräch per Videocall zu führen, um das Sprachniveau einschätzen zu können. „Verständnis und Qualität sind trotz B1-Zertifikat sehr unterschiedlich“, weiß Cziommer. Sei das Niveau zu niedrig, führe das auf beiden Seiten zu Unzufriedenheit und mache den Ausbildungsunterricht sowie die Integration schwer.

Hürden seien vor allem die deutsche Bürokratie, fehlende Mobilität auf dem Land und knapper, teurer Wohnraum. Zwei Personen in der Personalentwicklung des Hotels helfen mittlerweile bei Behördengängen, Krankenkassenfragen, Kontoeröffnung und ähnlichem. „Weil das extrem zeitintensiv ist, scheuen kleine Betriebe diesen Schritt oft, weil einfach die Manpower fehlt“, so Cziommer. Deshalb

gebe sie ihre Erfahrungen regelmäßig weiter.

Weil es in der Vergangenheit – vor allem für junge Männer aus Drittstaaten – oft schwierig gewesen sei, eine Wohnung zu finden, kommen alle ausländischen Kräfte anfangs bei Bedarf im Hotel unter. Im nächsten Schritt hilft das Hotel bei der Wohnungssuche. Und mietet seit mehreren Jahren selbst Wohnungen in Schneverdingen an, um dort Auszubildende in WGs unterzubringen. „Das funktioniert sehr gut, unser Haustechnikteam hilft. In Schneverdingen fühlen sich die jungen Leute wohl und es gibt eine direkte Bahnanbindung zur Schule“, so Cziommer.

Sie ist überzeugt, dass sich der ganze Aufwand lohnt. „Wir gewinnen die Fachkräfte von morgen. Das sind tolle Auszubildende, die hier mit zwei Koffern ankommen und ein komplett neues Leben anfangen. So viel Mut zollt mir Respekt ab. Wir werden definitiv so weitermachen, weil wir viele junge engagierte Menschen gewonnen haben.“ ● Anne Klesse

Fotos: Shutterstock.com/Creative_Assets, Andreas Tamme/tonwert21.de



DAS ZEICHNET UNS AUS:

- + Messe- und Business Catering
- + Catering für Events jeder Art von 10–5.000 Personen
- + Professioneller Rund-um-Service für Veranstaltungen
- + Servicepersonal und Köche buchbar
- + Live Cooking
- + Eventlocations
- + hauseigene Floristik
- + Partyservice für Privatkunden

ROTH+
Catering & Events

Jetzt beraten lassen unter:
05374-95515-0 oder
info@roth-catering.de

 roth_catering

 Roth Catering & Events

ROTH-CATERING.DE



Matthias Horx wird auch als Speaker beim diesjährigen IHKLW-Sommerfest Zukunftsoptimismus verbreiten.



Wer Zukunft will, muss Wandel wagen

Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx über ausgediente industrielle Wachstumsvorstellungen und warum mehr in die Zukunft statt aus der Vergangenheit heraus gedacht werden sollte.

Von Ihnen stammt das Zitat „Zukunft entsteht, wenn wir die Welt aus der Perspektive des Morgen betrachten“. Wie meinen Sie das – und wie lässt sich aus der Perspektive der Zukunft denken?

Das kann man üben. Wir Menschen haben von der Evolution eine Art Zukunftsgenerator mitbekommen. Er sitzt in der zweiten Schicht des präfrontalen Cortex als „Schaltzentrale“, in der alle Informationen über die Welt und über uns

selbst – also von innen und außen – zusammenlaufen. Das ist unser „Zukunftssinn“, der rund um die Uhr in Aktion ist. Wenn wir morgens aufstehen, denken wir an Frühstück, wenn wir die Nachrichten hören, sorgen wir uns: „Oh Gott, was

Foto: Klaus Vyhalek

kommt da auf uns zu?“ Unsere Spezies hat einen Hang zur Vorhersage, zum inneren Prophetentum. In der Zukunftsforschung versuchen wir, diese Fähigkeit zu trainieren. Wir überprüfen Wahrscheinlichkeiten und Systemiken wissenschaftlich und versuchen, das Spektrum der Möglichkeiten zu erweitern. Wir alle haben ja auch einen Zukunftsinstinkt: Man kann spüren, das mit Trump kann nicht gut gehen.

Um in die Zukunft zu sehen, sollten wir also mehr auf unser Bauchgefühl hören? Nicht nur. Es ist ja so: Unser Zukunftssinn wird oft von der Angst übertönt. Von dieser Angst nähren sich übrigens Religionen, man kann sie auch leicht missbrauchen. Es geht um einen Zukunfts-Realismus, der uns handlungsfähig macht. Und uns sozusagen mit der Zukunft verbindet.

Die Welt bzw. unsere Vorstellung davon liegt in Trümmern – frühere Gewissheiten wie die westliche Wertegemeinschaft stehen in Frage. Hilft es, wenn wir in unserem direkten Wirkungskreis – beispielsweise im Unternehmen – eigene Werte definieren?

Werte klingen oft schön, sind aber häufig unscharf. Sie können sehr schnell umgewertet werden, zudem verwechseln viele Werte mit Moral. Die Zehn Gebote oder das Gesetzbuch sind keine Werte. Werte sind Wertigkeiten – dass wir bestimmte Dinge schätzen, behüten, bevorzugen usw. In einer Gesellschaft, die so stark individualisiert ist wie unsere, die aufgrund ihrer Vielfalt auch starke Widersprüchlichkeiten hat, ist es praktisch nicht möglich, ein allgemeines, verbindendes Wertesystem zu haben. Wer von Werten redet, vertritt oft eine Ideologie. Vielleicht sollten wir besser von Haltung sprechen. Ich finde auch den altmodischen Begriff der Tugend sehr schön. Ich selbst nutze den Begriff des humanistischen Futurismus.

Was beinhaltet dieser?

Wir sehen die Zukunft immer vom Menschen aus, nie nur von der Technologie ▶



**WABE
INTERNATIONAL
SCHOOL**
DO SCHOOL DIFFERENTLY

**Your Child's Future Starts Here:
Experience a Different World of
Teaching and Learning!**



WABE International School gGmbH
Eggerstedter Weg 19 · 25421 Pinneberg
Germany
T +49 (0)4101 - 80 503 00
M info@wabeinternationalschool.de
www.wabeinternationalschool.de

**DO
SCHOOL
DIFFERENTLY**

**Besuchen Sie uns
auch digital...**



www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

oder Ökonomie. Wir beziehen uns auf den Humanismus als Bild eines zur Vernunft fähigen Menschen, der aktiv handeln kann, aber auch handeln muss. Immer spielt die Würde des Individuums eine Rolle, gleichzeitig aber auch der Wert des Sozialen. Die Marktwirtschaft, wie wir sie jetzt kennen, ist darauf aufgebaut – wird aber gerade massiv bedroht. Was wir in Amerika sehen, ist reaktionärer Futurismus und gleichzeitig eine extreme Form der Machtwirtschaft.

Wie können sich in diesem von Ihnen beschriebenen Spannungsfeld Unternehmen den humanistischen Futurismus zu eigen machen?

Das klassische, veraltete Unternehmertum war patriarchal. Einer entschied alles. Inzwischen wissen wir, dass Führung durch Kommando nicht mehr funktioniert. Dass die Eigenkräfte und -verantwortlichkeiten der Mitarbeitenden wahrgenommen und entwickelt werden müssen, um die notwendige Komplexität

zu erreichen. In humanistischen Unternehmen werden Arbeitskräfte nicht im Sinne von durch Roboter ersetzbare Teileinheiten betrachtet, sondern als ganzheitliche Menschen. Die Umwelt und deren Erhalt ist ein weiterer Faktor, zu der sich jedes Unternehmen positionieren muss. Ein Unternehmen ist nie nur Geldmaschine. Sondern immer Teil und Träger einer Lebenskultur. Es geht auch darum, dass es den Mitarbeitenden gut geht, dass Arbeit so organisiert ist, dass

Matthias Horx und Oona Horx Strathern wollen die Zukunft neu erzählen, jenseits von Angstblockaden unserer Zeit. Gemeinsam mit seinen Söhnen vermittelt das Ehepaar einen „Humanistischen Futurismus“.



sie einen schöpferischen Anteil und Sinn hat. Nur so kommt man zur notwendigen Stabilität.

Müssen alle die Fragen der unternehmerischen Ethik, wie Sie sie beschreiben, in der veränderten Weltlage jetzt neu definieren?

Das müssen wir ja immer wieder, auch wegen der sich rasch wandelnden Technologie. Eine aktuelle Frage, die Unternehmen für sich beantworten müssen, ist: Wie nutzt man KI menschenwürdig, so dass Mitarbeitende sie als Instrument begreifen und sich nicht ersetzbar fühlen? Das sind Fragen, die uns die Zukunft stellt, und die in der Gegenwart eine erhebliche Brisanz haben.

Klingt nach einer Besinnung auf menschliche Eigenschaften..?

Ja, aber auch aus berechtigten ökonomischen Interessen heraus. Von der Digitalindustrie wird uns weisgemacht, dass Künstliche Intelligenz alles lösen kann. Aber so einfach ist es nicht, weil in jeder Arbeit ein menschlicher Kern existiert. Die Idee, fehlende Pflegekräfte durch humanoide Roboter zu ersetzen, ist weder durchdacht noch menschlich. Die alten Leute würden sterben, denn gerade schwache Menschen brauchen menschliches Miteinander.

Es gibt in Deutschland eine Technologiepanik bei gleichzeitig völlig übersteigerten Erwartungen an das, was Technik lösen kann. Ich selbst habe vor Jahrzehnten geglaubt, dass das Internet die Menschheit befreien wird, weil alle Zugang zu Wissen haben. Heute sehen wir die teuflischen Nebenwirkungen: Der Aufmerksamkeits-Algorithmus ist ein toxisches Geschäftsmodell. Diejenigen, die damit riesige Imperien errichtet haben, versuchen jetzt mit dem Thema KI noch eine Weltherrschaft obendrauf zu setzen. Das ist ein aussichtsloses Rennen, das sich irgendwann völlig von der Wirklichkeit ablöst und zum fatalen Hype wird.

Wie ist aus Ihrer Sicht stattdessen ein ganzheitlicher Bewusstseinswandel möglich?

Wandel passiert immer mit Schmerzen. Wahrscheinlich werden wir schrecklich auf die Nase fallen müssen. Alles funktioniert dann mit KI, aber in Wirklichkeit funktioniert gar nichts mehr. Das Gute aber ist: Wir sind lernfähige Wesen, wir können selbst tiefgreifende Katastrophen überleben, weil wir anpassungsfähig und divers sind. Deshalb müssen wir uns um die langfristige Zukunft nicht sorgen. Die Frage ist, welchen Wegzoll die nächsten Irrtümer und Übertreibungen kosten werden.

Was kann oder muss denn die Politik tun, um bestmögliche Rahmenbedingungen für einen humanistischen Futurismus zu schaffen?

Oft setzen politische und wirtschaftliche Denkmuster immer noch auf sehr alte Methoden und Modelle. Das ging lange gut, aber jetzt dreht sich die Welt in eine andere Richtung und wir brauchen dringend andere Denkmuster! Zum Beispiel solche, die Polarisierung aufheben, anstatt sie andauernd zu verschärfen. Die den Begriff „Wachstum“ nicht mehr nur auf die alte Weise verstehen. Wir wissen doch alle, dass das alte Industriemodell, das die Zukunft aus der reinen Güterschöpfung erklärt, ausgedient hat. Doch wir sind so industriell geprägt, dass viele nur in diesen alten Kategorien des Brutto-sozialprodukts und des Wachstums denken können. Es ist spürbar, dass die politische Sprache nicht mehr mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten zusammenpasst. Beispielsweise die Formulierung „Wirtschaft ankurbeln“: Die rührt von den frühen Automobilen, die man noch mit der Hand mühsam ankurbeln musste. Ich selbst fahre seit Langem ein E-Auto, mich befremden solche Formulierungen. Wir denken aus der Vergangenheit heraus. Mit Kurbeln kommen wir nicht in die Zukunft.

● Anne Klesse

Foto: Hans-Jürgen Wegetonwert1.de



DLB
DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

Zum Hartsteinwerk 82
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten

www.dlb-celle.de



JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

Fribo, Rastede

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

IHKLW- Standortumfrage 2025

Das bewegt die Wirtschaft: Im gesamten IHKLW-Bezirk haben sich 1.627 Unternehmen an unserer Umfrage beteiligt – und die Durchschnittsnote 3,2 vergeben.

Insgesamt 1.627 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Lüneburg-Wolfsburg haben sich an der Standortumfrage 2025 beteiligt – und vergeben im Schnitt die Gesamtnote 3,2 für ihre Standortbedingungen. Damit liegt die Bewertung im soliden Mittelfeld, zeigt aber auch: Es gibt spürbaren Verbesserungsbedarf. Insgesamt haben die Unternehmen 39 Faktoren aus den fünf Themenfeldern „Infrastruktur“, „Lebensqualität“, „Arbeitsmarkt/Beschäftigung“, „Standortkosten“ und „Wirtschaftspolitisches Umfeld“ bewertet.

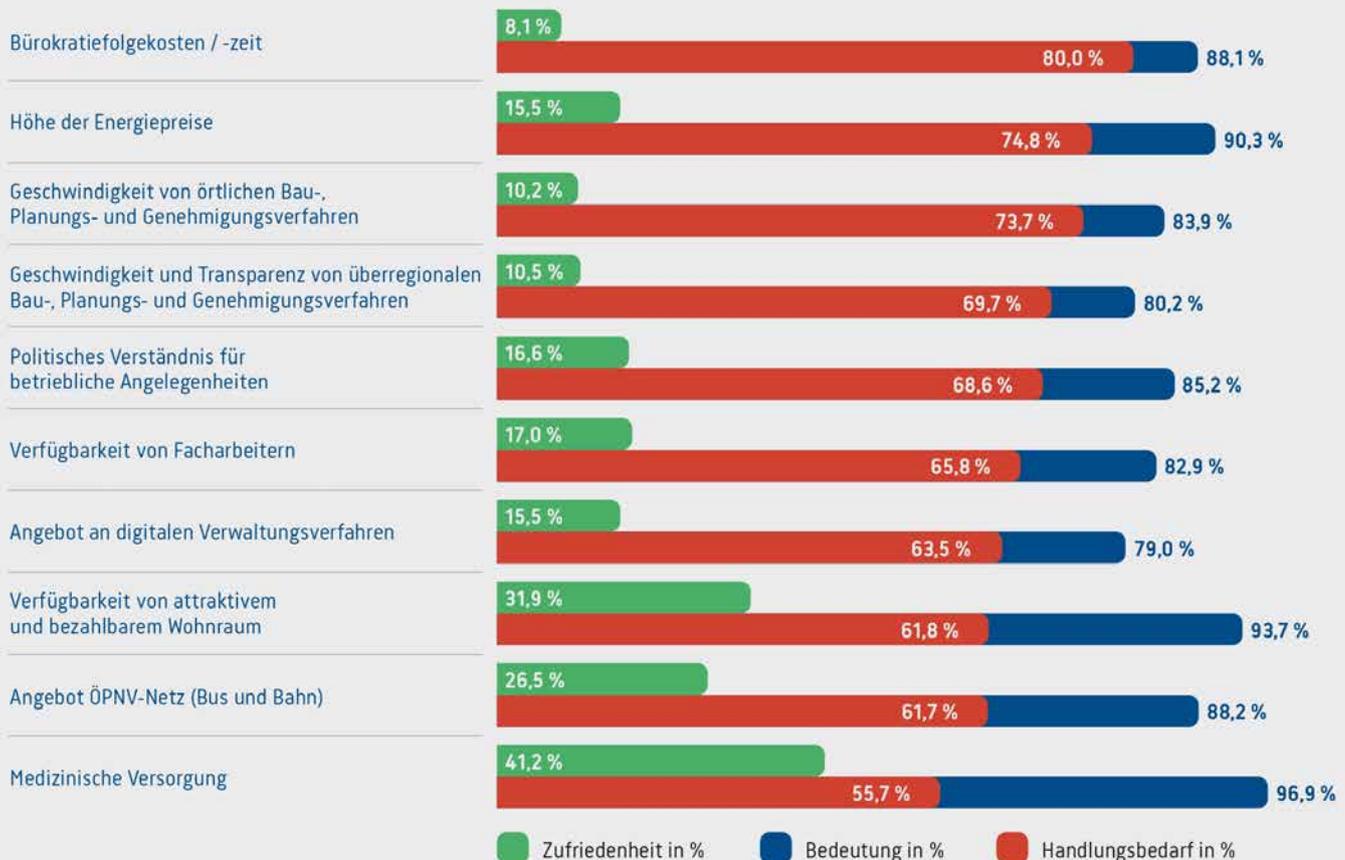
Am häufigsten nennen die Unternehmen folgende drei Handlungsfelder:

- Verkehrsanbindung verbessern
- Verwaltungsprozesse beschleunigen
- Fachkräfte gewinnen und halten

Was das konkret in den Regionen bedeutet, zeigen die Ergebnisse aus den sieben Landkreisen und der Stadt Wolfsburg.

Handlungsfelder

Handlungsfelder sind die Standortfaktoren, bei denen die Bedeutung hoch und die Zufriedenheit gering ist: je höher die Differenz, desto dringender der Handlungsbedarf.



Landkreis Celle:

Note 3,5

Die Unternehmen im Landkreis Celle bewerten die Standortattraktivität mit der Note 3,5 – schlechter als bei der letzten Befragung im Jahr 2020. Hauptkritikpunkte sind hohe Bürokratiekosten, langsame Bau- und Genehmigungsverfahren, Fachkräftemangel, mangelndes Verständnis der Politik für betriebliche Belange sowie hohe Energiepreise.

Die Ergebnisse zeigen deutlichen Handlungsbedarf, um Investitionen und Wachstum in der Region zu fördern, sagt IHKLW-Vizepräsident Dominic Frentzel, Versicherungsexperte für die Allianz in Celle: „Die Wirtschaft vor Ort braucht weniger Hürden und mehr Tempo – sei es bei Genehmigungen, Bauprojekten oder digitalen Verwaltungsprozessen. Politik und Verwaltung müssen die Realitäten der Unternehmen besser verstehen und praxistaugliche Lösungen bieten, damit wir investieren, wachsen und Arbeitsplätze sichern können.“

Positiv heben die befragten Unternehmen die gute Nahversorgung, Naherholungsgebiete sowie das Sport-, Freizeit- und Kulturangebot hervor.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Landkreis Gifhorn:

Note 3,3

Die Unternehmen im Landkreis Gifhorn vergeben für die Standortattraktivität die Note 3,3 – eine Verschlechterung im Vergleich zu 2020 (Note: 3,0). „Dieses Ergebnis gibt Anlass zur Sorge und deutet auf hohen Handlungsbedarf hin“, sagt IHKLW-Vizepräsident Andreas Otto.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Als größte Herausforderungen nennen sie Bürokratiekosten, langsame Genehmigungsverfahren, fehlendes Verständnis von Politik und Verwaltung für betriebliche Belange sowie hohe Energiepreise.

„Außerdem fehlen Fachkräfte und bezahlbarer Wohnraum für unsere Mitarbeitenden“, so IHKLW-Vizepräsident Andreas Otto von der Gifhorer Wohnungsbau-Genossenschaft eG. „Die Ergebnisse machen deutlich, welche Rahmenbedingungen für die regionale Wirtschaft relevant sind.“ Um gemeinsam die nötigen Schritte einzuleiten, wird die IHKLW nun mit Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung ins Gespräch kommen.

Als Stärken des Landkreises Gifhorn benennen die Betriebe die Nahversorgung, Naherholungsgebiete sowie das Freizeit- und Kulturangebot.

Landkreis Harburg:

Note 2,9

Die Unternehmen im Landkreis Harburg vergeben für die Standortattraktivität die Note 2,9 – ein schlechteres Ergebnis als bei der letzten Umfrage 2020. Besonders kritisch sehen die Betriebe Bürokratiefolgekosten, das langsame Genehmigungs tempo, hohe Energiepreise und mangelndes Verständnis der Politik für wirtschaftliche Belange. Ein wesentlicher Kritikpunkt: teurer Wohnraum. „Bezahlbarer Wohnraum ist ein entscheidender Standortfaktor – nicht nur für Fachkräfte, sondern für die gesamte regionale Wirtschaft“, sagt IHKLW-Vizepräsidentin Ruth Staudenmayer, Geschäftsführerin des Geflügelhofs Schönecke im Landkreis Harburg. „Wenn Mitarbeitende keine Wohnungen finden, leidet die Attraktivität des Standorts und der Fachkräftemangel verschärft sich weiter. Die Politik muss dringend für mehr Wohnbauflächen, schnellere Genehmigungsverfahren und eine Entlastung bei Baukosten sorgen, um den Wohnungsmarkt zu entspannen und die Wirtschaft zu stärken.“

Stärken sehen die Unternehmen in der Nahversorgung, dem Freizeitangebot und der guten Verkehrsanbindung.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Landkreis Heidekreis:

Note 3,2

Die Betriebe im Heidekreis bewerten ihren Standort mit der Note 3,2 – schlechter als 2020. Besonders kritisch sehen sie Bürokratiekosten, langwierige Genehmigungsverfahren und fehlendes Verständnis der Politik

für wirtschaftliche Belange. Auch die hohen Energiepreise machen den Unternehmen zu schaffen, betont IHKLW-Vizepräsidentin Anke Tielker, Unternehmensberaterin aus dem Heidekreis: „Gerade für energieintensive Betriebe sind die Kosten kaum noch tragbar. Es braucht dringend verlässliche Maßnahmen, um Energie bezahlbar zu halten und Planungssicherheit zu schaffen.“

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Positiv bewerten die Unternehmen unter anderem die digitale Genehmigungsgeschwindigkeit, die Nahversorgung sowie das Freizeit- und Kulturangebot.

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Landkreis Lüchow-Dannenberg: Note 3,7

Die Standortattraktivität des Landkreises Lüchow-Dannenberg erhält von den Unternehmen die Note 3,7 – das schwächste Ergebnis im IHKLW-Bezirk und ein klarer Rückschritt gegenüber 2020. „Dieses Ergebnis gibt Anlass zur Sorge und deutet auf hohen Handlungsbedarf hin“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann, Geschäftsführer der Gastroback GmbH. Die Unternehmen kritisieren insbesondere hohe Bürokratiekosten, Energiepreise, den Fachkräftemangel und die mangelnde medizinische Versorgung. „Eine gute medizinische Versorgung ist ein zentraler Faktor für die Attraktivität eines Wirtschaftsstandorts. Wenn Fachkräfte wegen fehlender Ärzte und überlasteter Kliniken abwandern oder sich gar nicht erst ansiedeln, schadet das der gesamten regionalen Wirtschaft“, so Kirschenmann.

Stärken sehen die Betriebe in der Nahversorgung, den öffentlichen Parkmöglichkeiten sowie dem Kultur- und Freizeitangebot.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Landkreis Lüneburg

Note 3,2

Die Unternehmen im Landkreis Lüneburg bewerten die Standortattraktivität mit Note 3,2 – schwächer als 2020. Besonders kritisiert werden Bürokratie, lange Genehmigungsverfahren, hohe Energiepreise, Fachkräftemangel und fehlender Wohnraum. „Die Umfrageergebnisse bestätigen, was viele Unternehmen täglich erleben: Übermäßige Bürokratie und langwierige Genehmigungsverfahren bremsen wirtschaftliches Wachstum und Innovation. Wir brauchen dringend einfache, schnelle und digitale Prozesse, damit Investitionen nicht durch endlose Wartezeiten verzögert werden. Politik und Verwaltung müssen handeln, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region zu sichern“, sagt IHKLW-Vizepräsident und DE-VAU-GE-Geschäftsführer Dr. Rüdiger Kühl.

Positiv bewerten die Betriebe die Nahversorgung, die Freizeitangebote und die Naherholungsmöglichkeiten.

Die Ergebnisse unterstreichen den Bedarf an schnelleren Verfahren, digitaler Verwaltung und wirtschaftsfreundlicheren Rahmenbedingungen.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Landkreis Uelzen:

Note 3,6

Die Unternehmen im Landkreis Uelzen bewerten ihren Standort mit Note 3,6 – eine deutliche Verschlechterung gegenüber 2020. Besonders kritisch sehen sie Bürokratie, lange Genehmigungsverfahren, Fachkräftemangel und das zuweilen fehlende Verständnis der Politik für unternehmerische Belange. Besonders kritisch bewerten die Unternehmen auch die hohen Energiepreise. „Es braucht dringend verlässliche Maßnahmen, um Planungssicherheit zu schaffen und Energie bezahlbar zu halten“, sagt IHKLW-Vizepräsident Christoph Räddecke von der C. Hasse & Sohn Inh. E. Räddecke GmbH & Co. KG aus Uelzen. Die IHKLW mahnt angesichts der Ergebnisse schnelle, digitale und praxistaugliche Lösungen an – für mehr Investitionen, Wachstum und sichere Arbeitsplätze. „Zusammen mit den Unternehmen der Region freue ich mich darauf, dazu mit Vertretern aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu kommen und gemeinsam die nötigen Schritte einzuleiten“, so Räddecke.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



temangel und das zuweilen fehlende Verständnis der Politik für unternehmerische Belange. Besonders kritisch bewerten die Unternehmen auch die hohen Energiepreise. „Es braucht dringend verlässliche Maßnahmen, um Planungssicherheit zu schaffen und Energie bezahlbar zu halten“, sagt IHKLW-Vizepräsident Christoph Räddecke von der C. Hasse & Sohn Inh. E. Räddecke GmbH & Co. KG aus Uelzen. Die IHKLW mahnt angesichts der Ergebnisse schnelle, digitale und praxistaugliche Lösungen an – für mehr Investitionen, Wachstum und sichere Arbeitsplätze. „Zusammen mit den Unternehmen der Region freue ich mich darauf, dazu mit Vertretern aus Politik und Verwaltung ins Gespräch zu kommen und gemeinsam die nötigen Schritte einzuleiten“, so Räddecke.

Positiv hervorgehoben werden die gute Nahversorgung und das Sportangebot.

Buchen Sie jetzt für die nächsten Ausgaben!

Die nächsten Themen:

August/September
Ausbildung

Oktober/November
Zukunft Innenstadt

Dezember/Januar
Nachfolge in Unternehmen



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Telefon: 040 / 524 72 26-88

Mail: tanya.kumst@kumst-media.de

www.kumst-media.de

Stadt Wolfsburg:

Note 3,1

Mit Note 3,1 bewerten die Wolfsburger Unternehmen ihren Standort – deutlich schlechter als 2020 (Note: 2,5). Kritisiert werden unter anderem das hohe Kosten- und Mietniveau für Gewerbeflächen, fehlende digitale Verwaltungsprozesse, eingeschränkte Mobilitätsangebote, Fachkräftemangel und die sinkende Attraktivität der Innenstadt.

„Erfolgreiches Wirtschaften ist unter diesen Bedingungen mehr als herausfordernd“, sagt IHKLW-Vizepräsidentin Aline Henke von der Hankensbütteler Kunststoffverarbeitung GmbH und Co. KG. „Mit Blick auf eine sich wandelnde Automobilwirtschaft, die prägend ist für die Region, müssen Politik und Verwaltung die Realitäten der Unternehmen besser verstehen und praxistaugliche Lösungen bieten. Die Wirtschaft vor Ort braucht eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik. Konkret: weniger Bürokratielasten für die Unternehmen, niedrigere Energiepreise, Steuererleichterungen, kürzere Planungs- und Genehmigungsverfahren und mehr Unterstützung bei der Fachkräftesicherung.“

Wesentlich sind laut IHKLW auch bezahlbarer Wohnraum für Fachkräfte und eine lebenswerte Innenstadt. Multifunktionale Räume, kreative Nutzungskonzepte und eine wachstumsorientierte Politik könnten Wolfsburgs Potenziale wieder stärker zur Geltung bringen.

Stärken und Schwächen

Aus den Angaben zur Zufriedenheit wurden Stärken (deutlich mehr als 50 Prozent zufrieden) und Schwächen (deutlich weniger als 50 Prozent zufrieden) abgeleitet.



Alle Ergebnisse unter

www.ihk.de/ihklw/standortumfrage



Volker Meyer bietet seinen Beschäftigten Wohnraum aus dem eigenen Immobilienbestand an und sagt: „Das vereinfacht die Suche nach Fachkräften um ein Vielfaches.“

Wer Wohnraum hat, findet auch Fachkräfte

Warum die Heinrich Meyer-Werke Breloh Wohnraum für Mitarbeitende schaffen und welchen Chancen, Modelle und Lösungen es rund um das Thema Beschäftigtenwohnen gibt.

Als die Heinrich Meyer-Werke Breloh kürzlich 30 neue Fachkräfte suchten, fanden sie sie – und zwar ohne größere Probleme. Die Unternehmensgruppe mit ihren Hauptsitzen in Munster und Bispingen konnte dabei mit einem wesentlichen Vorteil punkten: Die Gesellschaft besitzt und vermietet eigene Immobilien. Und: Wohnraum bedeutet einen klaren Wettbewerbsvorteil im Rennen um Fachkräfte.

„Wenn wir Mitarbeitende suchen, müssen wir ihnen Wohnraum anbieten. Und dieser Wohnraum muss attraktiv sein.“ Das sagt Volker Meyer, Geschäftsführer der Heinrich Meyer-Werke Breloh mit mehr als 300 Mitarbeitenden. Dies gelte vor allem bei der Fachkräfteakquise aus dem Ausland. Von den 30 Neuen im Team der Meyer-Werke kommt etwa die Hälfte aus Osteuropa, der Großteil aus der Ukraine.

Ein Zuhause erleichtert das Ankommen

„Wir finden neue Fachkräfte in erster Linie durch Empfehlungsmanagement“, erläutert Meyer. „Unsere Mitarbeitenden erzählen ihren Bekannten und Familien von uns und dass wir ein guter Arbeitgeber sind.“ Dass diese jedoch ohne Unterstützung eine Wohnung nahe dem Betrieb finden, ist nahezu unmöglich. Ein weiterer Vorteil sei daher die Mehrspra-

„Wenn wir Mitarbeitende suchen, müssen wir ihnen Wohnraum anbieten. Und dieser Wohnraum muss attraktiv sein.“

Volker Meyer, Geschäftsführer der Heinrich Meyer-Werke Breloh

chigkeit im Betrieb: Im Team arbeiten mittlerweile viele Menschen aus anderen Herkunftsländern, sodass diese die neuen Kolleg*innen beim Ankommen bestens betreuen und beraten können.

Doch das allein würde nicht ausreichen, um neue Teammitglieder zu finden – vor allem im ländlichen Raum. Daher bietet die Heinrich Meyer-Werke Breloh GmbH & Co. KG ihren Angestellten ebenfalls Wohnungen aus dem eigenen Bestand an. Etwa 1.000 Wohneinheiten befinden sich in Besitz der Gesellschaft, vorwiegend in Munster gelegen. Es handelt sich um ehemalige Bundeswehrwohnungen mit hoher Fluktuation, viele von ihnen sind möbliert.

Mitunter funktioniert das System dort sogar auch umgekehrt, erzählt Meyer: Jemand, der bei der Gesellschaft eine Wohnung mietet, erfährt dadurch vom Arbeitgeber Heinrich Meyer-Werke und stellt sich als arbeitssuchend vor. „Einige unserer Mieter wurden auf diesem Wege zu Mitarbeitern.“

Neue Wohnungen geplant

Außerdem besitzt und vermietet der Betrieb Einfamilienhäuser sowie etwa ein Dutzend Wohnungen in Bispingen. Dort will das Unternehmen mittelfristig zwei Geschäftsbereiche verbinden: Als Zulieferant von Bauteilen und Vorreiter für modulares Bauen wollen die Heinrich Meyer-Werke dort in Form ihrer selbst entwi-

ckelten Bauweise neue Wohnungen erstellen und vermieten. „Besonders Bispingen ist zum Wohnen sehr gefragt“, berichtet Meyer. „Dort planen wir, in bestehenden älteren Gewerbeimmobilien Wohnungen zu schaffen. Das vereinfacht die Suche nach Fachkräften um ein Vielfaches.“

Günstige Miete als Pluspunkt

Anders gesagt: ohne Wohnraum keine Mitarbeitenden. „In vielen Regionen stehen Unternehmen nicht nur im Wettbewerb um Talente, sondern auch im Wettbewerb um bezahlbaren Wohnraum“, sagt Sven Heitmann, Teamleiter „Unternehmen fördern“ bei unserer IHKLW: „Gerade junge Fachkräfte oder Zuziehende entscheiden sich nicht nur für einen Arbeitgeber, sondern auch für ein Lebensumfeld. Unternehmen profitieren davon, wenn ihre Region als lebenswerter Wohn- und Arbeitsort wahrgenommen wird. Wer gutes Wohnen bietet, macht sich als Arbeitgeber attraktiver – insbesondere in ländlichen Regionen oder Ballungsräumen mit angespanntem Wohnungsmarkt.“

Letzteres gilt zum Beispiel für die Psychiatrische Klinik Lüneburg (PKL): In Kooperation mit der Lüneburger Wohnungsbaugesellschaft hat die Klinik 2024 einen Neubau mit 26 Wohnungen erstellt – ausschließlich für Mitarbeitende und mit einer Nettokaltmiete, die deutlich unter dem Marktpreis liegt. ■ Carolin George

IHKLW-Veranstaltung: Beschäftigtenwohnen

Vom Mietzuschuss bis zur Betrieblichen Wohnraumförderung: Wie Unternehmen ihre Mitarbeitenden beim Thema Wohnen unterstützen können, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung „Wohnraum für Mitarbeitende: Chancen, Modelle, Lösungen“, zu der unsere IHKLW in Kooperation mit der DIHK am Donnerstag, 3. Juli, 16 bis 18 Uhr, in die ehemalige Mensa, Volgershall 1, Lüneburg, einlädt. Außerdem geht es um steuerrechtliche Aspekte und die Fragen, ob und wann sich Beschäftigtenwohnen für Betriebe lohnt, welche Modelle es gibt und wie Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten aussehen können. Nach Impulsvorträgen und Best-Practice-Beispielen wird es eine Diskussionsrunde mit Personen aus Wirtschaft, Politik und Wohnungsbau geben.

Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldungen unter www.ihklw.de/dihk-wohnen.



Neue Motivation durch Freiräume

Am 24. Juni erklärt Arbeitsforscher Dr. Hans Rusinek bei der GedankenGut-Veranstaltung unserer IHKLW in Celle, warum Arbeit ein Motor für Innovation und Krisenbewältigung ist.

Herr Dr. Rusinek, Ökonom oder Philosoph – als was würden Sie sich bezeichnen?

Ich habe beides studiert, würde mich aber als Ökonom bezeichnen, da ich auch meinen Dokortitel an einer Business School erworben habe. Allerdings bin ich der Überzeugung, dass die Philosophie von der Ökonomik profitieren kann, indem sie mehr Bodenhaftung bekommt. Und die Wirtschaftswissenschaft von der Philosophie, da die Wirtschaft sich mit Verteilungsfragen auseinandersetzt – und das sind auch grundphilosophische, ethische Fragen. Am besten gefällt mir der Begriff Arbeitsforscher, denn dazu passen auch Themen wie Care-Arbeit, die mich beschäftigen.

Der Begriff Work-Life-Balance gefällt Ihnen nicht, wie Sie schreiben.

Der Work-Life-Balance-Begriff suggeriert, Leben und Arbeit zu trennen. Dabei wäre mir wichtig, die Arbeitswelt nicht verkümmern zu lassen, denn sie ist ein entscheidender Ort, um gemeinsam als Gesellschaft Zusammenhalt zu erleben. Nur in der Arbeit treffen wir auf Menschen, auf die wir tendenziell auch einmal keine Lust haben. Mit diesen unfreiwilligen Schicksalsgenossen lernen wir, Dinge zu leisten, die um ein Vielfaches das in den Schatten

stellen, was uns allein gelingen würde. Und weil all die Reibung stets auch Wärme erzeugt, ist es immer noch die Arbeit, in der die Wahrscheinlichkeit am höchsten ist, uns in jemanden zu verlieben, mit dem wir unser Leben verbringen wollen.

Wie lässt sich der Blick auf Arbeit verändern?

Das Hamsterrad hält uns davon ab, umzudenken. Deshalb sollten Arbeitgeber*innen gucken, dass es mehr Zeitdiversität bei der Arbeit gibt. Ich helfe dabei, Büros zu entwerfen, die Offline-Zonen haben. Oder ich rege an, die Art zu kommunizieren zu überdenken: Kann man sich nicht vielleicht sogar bei einem Spaziergang austauschen? Arbeitgeber*innen sollten sich nicht so sehr den Kopf darüber zerbrechen, was Menschen motiviert, sondern was sie demotiviert. Durch Freiräume kann Innovation und neue Motivation entstehen.

Wie blicken Sie also aufs Homeoffice?

Die Debatte ist Ausdruck eines Machtspiels zwischen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite. Am Ende der Pandemie hatten die Arbeitnehmer*innen viel Macht. In der Rezession wird es weniger. Aber die Wahrheit liegt in der Mitte. Man muss sich überlegen, wofür ist Präsenz



Foto: Hans Rusinek



wichtig und wofür nicht. Ein Feedback-Gespräch sollte man nicht in einem Call machen, aber für eine Stillarbeitsphase muss man auch nicht kilometerweit reisen. Wenn ich eine Zahl nennen sollte, würde ich 50:50 sagen. Arbeitgeber*innen können schon dadurch einen positiven Unterschied machen, wenn sie soziale Räume schaffen, zu denen man gerne kommt.

Boomer, Millennials, Gen Z – gibt es eine Spaltung der Generationen?

Es gibt nicht eine Generation, die auf einmal anders oder „komisch“ ist. Was uns gerade spaltet, ist zum Beispiel, dass man sich Wohlstand nicht mehr erarbeiten kann. Die jungen Leute sehen, dass wir in eine Erbesgesellschaft rutschen. Und dann fragen wir: Warum sind die so unmotiviert? Das Problem ist, dass wir eine Politik haben, die eine Umverteilung von jung zu alt macht. Und natürlich gibt es normale Alterseffekte wie den Umstand, dass jüngere Menschen zeitaufwendige Freizeitbeschäftigungen haben, zum Beispiel die Partnersuche. Das ändert sich, wenn sie eine Familie gründen oder eine Immobilie kaufen. Auf einmal ist Geld total wichtig, und dann arbeitet man auch gerne. Unternehmen müssen verstehen, wie sehr wir uns durch die Zeit verändern.

Sie geben auch Workshops in Unternehmen.

Momentan geht es mir dabei viel um intergeneratives Arbeiten. Es gibt zum Beispiel „Reverse Mentoring“, wo ein Boomer und

ein Zoomer zusammen Tandems bilden. In einem Hotel habe ich kürzlich ein Rollenspiel gemacht. Der CEO musste Gen Z spielen und Gen Z musste den Boomer spielen. Dann haben alle ihre Vorurteile rausgelassen und gemerkt: Ah, wir waren oder werden vielleicht auch mal so wie ihr. Wichtig: Manchmal muss man über seinen Schatten springen und der nachfolgenden Generation Dinge gewähren, die einem selbst nicht vergönnt waren.

Soll Arbeit immer Selbstverwirklichung sein?

Arbeit ist der Ort, an dem wir uns auch selbst erkennen durch das, was wir schaffen. Gleichzeitig bekommen wir Anerkennung. Arbeit wohnt also etwas Existenzielles inne, deshalb ist Arbeitslosigkeit nicht bloß eine finanzielle Krise. Dein Chef oder deine Chefin haben mehr Einfluss auf deine psychische Gesundheit als es ein Therapeut jemals haben wird. Auch erleben wir Macht nirgends so direkt wie durch unsere Vorgesetzten. Ich glaube, dass die sogenannten Wissensarbeiter*innen, die ja diese Machtpositionen in Unternehmen einnehmen, eine ganzheitliche Verantwortung für alle Arbeitsbereiche einnehmen sollten. Das heißt, wenn der Manager eines Krankenhauses merkt, dass er bei Stress schlechtere Entscheidungen trifft, dann wird er möglicherweise auf die Idee kommen, dass das für die Intensivpflegekräfte erst recht gilt. Es geht darum, voneinander zu lernen.

● Alexandra Maschewski

GedankenGut in Celle

Frührente, Homeoffice und Work-Life-Balance – Debatten um die Zukunft der Arbeit beweisen derzeit vor allem, wie sehr Menschen zwischen Leben und Arbeit unterscheiden. Hans Rusinek, promovierter Ökonom und Arbeitsforscher, will dazu ermutigen, Arbeit wieder als Ort zu begreifen, an dem wir als Gesellschaft Zusammenhalt erleben können. „Frohes Schaffen“ lautet so auch der Titel der zweiten GedankenGut-Veranstaltung 2025, zu der die IHKLW am Dienstag, 24. Juni, ab 18 Uhr ins Stadtpalais Celle einlädt. Unternehmen und Mitarbeitende dürfen auf überraschende Studien, Beispiele aus der Praxis und konkrete Tipps gespannt sein. **Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldungen sind unter www.ihklw.de/gedankengutincelle möglich.**





IHKLW-Seminare und Lehrgänge

Ausbilder / Azubis

Ausbildung der Ausbilder*innen

Diverse Termine und Formate
Nr. 6309114

Prüfungsvorbereitung für Auszubildende

Diverse Termine und Formate
Nr. 6309140

Zertifikatslehrgang „Kompe- tent ausbilden“: Personalent- wicklung in der Praxis

Lüneburg, 28.8.
195 Euro
Nr. 18713

Zertifikatslehrgang für Azubis „KI-Scout (IHK)“

Live online und Selbststudium,
ab 2.9. oder ab 4.9.
990 Euro
Nr. 18705

Fit fürs Büro – Arbeitstechni- ken und Selbstmanagement für Azubis

Lüneburg, 26.9.
195 Euro
Nr. 18598

Telefontraining für Auszu- bildende

Lüneburg, 30.9. oder 6.10.,
Wolfsburg, 9.10.
195 Euro
Nr. 18603

Außenwirtschaft

Lieferantenerklärungen

Live online, 28.8.
150 Euro
Nr. 19461

Zertifikatslehrgang „Export- manager (IHK)“

Live online und Selbststudium,

ab 1.9.

1.990 Euro
Nr. 18160

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Lüneburg, 22.9.
336 Euro
Nr. 18879
Weitere Termine ab September
Nr. 6294464

Betriebswirtschaft / Finanzen / Steuern

Kompaktwissen BWL für Nicht-Kaufleute und Gründer

online, 15.9.
240 Euro
Nr. 18591

Kompaktwissen Kosten- und Leistungsrechnung und Fi- nanzierung

online, 15.9.
150 Euro
Nr. 18592

Einkauf / Vertrieb / Marketing

So nutzen Sie Canva Pro für die Erstellung von Social-Me- dia-Content

Live online, 4.9.
150 Euro
Nr. 19420

Zertifikatslehrgang „KI im Online-Marketing (IHK)“

Live online und Selbststudium,
ab 9.9.

1.990 Euro
Nr. 19274

Social-Media-Marketing – Facebook, Instagram, LinkedIn & Co. erfolgreich einsetzen

Live online, 10.9.

240 Euro
Nr. 18588

E-Commerce – Grundlagen für den erfolgreichen Handel im Web

Live online, 18.9.
240 Euro
Nr. 18570

ChatGPT in der Unterneh- menspraxis: KI erfolgreich für Marketing und Prozessopti- mierung einsetzen

Live online, 26.9.
240 Euro
Nr. 19506

Branchenspezifische Weiter- bildung / Nachhaltigkeit

Wohnungseigentums- verwaltung

Live online, ab 17.9.
290 Euro
Nr. 18555

Digitalisierung

IHK-Online-Sprint „Effektive Nutzung von KI im Finanz- wesen“

Live online und Selbststudium,
ab 4.8.
495 Euro
Nr. 19401

Zertifikatslehrgang „Digitaler Innovations- und Produktma- nager (IHK)“

Live online und Selbststudium,
ab 18.8.
2.390 Euro
Nr. 18869

IHK-Online-Sprint „EU-KI- Verordnung verstehen und anwenden“

Live online und Selbststudium,

ab 15.9.
860 Euro
Nr. 19455

Mitarbeiter*innen- und Unternehmensführung

Zertifikatslehrgang „Agiler Projektmanager (IHK)“

Live online und Selbststudium,
ab 9.9.
1.990 Euro
Nr. 19087

Zertifikatslehrgang „Business Coach (IHK)“

Live online und Selbststudium,
ab 12.9.
5.295,50 Euro
Nr. 19457

Personalmanagement

Zertifikatslehrgang „Grundla- gen der Personalarbeit (IHK)“ – Modul 1

Live online, ab 1.9.
465 Euro
Nr. 18385

Zertifikatslehrgang „Recht in der Personalarbeit (IHK)“ – Modul 2

Live online, ab 22.9.
638 Euro
Nr. 17965

Lösungsorientierte Mobbing- intervention auf Augenhöhe

Lüneburg, 25.9.
336 Euro
Nr. 18898

 [Unter \[ihk.de/ihklw/\]\(https://www.ihk.de/ihklw/\)](https://www.ihk.de/ihklw/)
weiterbildung erhalten Sie

weitere Informationen. Bei
Eingabe der Veranstaltungsnum-
mer in das Suchfeld, können Sie
sich auch direkt zu dem ausge-
wählten Seminar anmelden.

Weitere Informationen erhalten
Sie unter Tel. 04131 742-163.

Lehrgänge, die auf IHK-Prüfun-
gen vorbereiten, werden auch von
anderen Veranstaltern angeboten.
Anschriften teilt das IHK-Weiter-
bildungsteam Ihnen gerne mit.

KI-Arbeitskreis-Treffen in Hannover

„KI zum Anfassen“ – unter diesem Motto findet am Mittwoch, 11. Juni, ab 15 Uhr ein Präsenztreffen des Arbeitskreises „Maschinelles Lernen im Produktionsumfeld“ von der Leuphana Universität Lüneburg und unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) im Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH) statt. Dort bieten AI (Artificial Intelligence) Experience Hubs die Möglichkeit, verschiedene Themen zu vertiefen – zum Beispiel aus den Bereichen Large Language Models, Requirements Engineering und AutoML. Ein Rundgang durch das PZH und ein abschließendes Get-together geben ausreichend Möglichkeit zum Austausch. Unternehmen können sich kostenfrei anmelden unter: www.ihk.de/ihklw/ML.

Initiiert haben den Arbeitskreis „Maschinelles Lernen im Produktionsumfeld. Kurz und klar.“ die Leuphana Universität,



unsere IHKLW und die IHK Elbe-Weser. Ziel ist es, die Mehrwerte des Maschinellen Lernens und die Möglichkeiten zur Anwendung in Unternehmen vorzustellen. Dabei wird stets der Bezug zu bereits etablierten Lösungen und den verfügbaren Ressourcen hergestellt. red

Digitaler Ländersprechtage Japan

Geschäftschancen in Japan für deutsche Unternehmen stehen im Mittelpunkt des digitalen Ländersprechtags, zu dem unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) am Dienstag, 17. Juni, 9.30 bis 11 Uhr, einlädt. Dr. Lucas Witoslawski von der Deutschen Auslandshandelskammer Japan (AHK) berichtet über die aktuellen

Trends und Entwicklungen im japanischen Markt und zeigt Chancen und Herausforderungen für deutsche Unternehmen auf. Über alle relevanten Industrien werden Geschäftsmöglichkeiten vorgestellt. Außerdem besteht im Anschluss die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen.

Spätestens seit dem Start der zweiten Trump-Administration überdenken viele Unternehmen ihre Auslandsstrategien. Um Handelsbeziehungen zu diversifizieren, rücken vor allem asiatische Märkte wieder verstärkt in den Fokus. Japan bietet neben einem großen Absatzmarkt und potenziell Produktionsstandort auch zahlreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit japanischen Unternehmen.

Das kostenfreie Angebot richtet sich an alle Unternehmen, die Einblicke in den japanischen Markt erhalten und ihre Außenwirtschaftsaktivitäten strategisch ausbauen möchten.

Weitere Informationen zum Programm und eine Anmeldemöglichkeit ist unter www.ihklw.de/SprechtageJapan zu finden. hew



Fotos: Shutterstock.com/KlingSup; em_concepts

KI am Arbeitsplatz

Der europäische AI Act und was Unternehmen jetzt tun sollten – ein Überblick.



Was ist der AI Act?

Der AI Act (Artificial Intelligence Act) ist eine Verordnung für den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) in der Europäischen Union (EU). Es ist weltweit das erste Gesetz für die Anwendung von KI. Der Rat der 27 EU-Mitgliedsstaaten verabschiedete den AI Act am 21. Mai 2024, seit dem 1. August 2024 tritt er schrittweise in Kraft. Achtung: Seit dem 2. Februar müssen Unternehmen tätig werden. Sie sind verpflichtet, die KI-Kompetenz derjenigen sicherzustellen, die KI an ihrem Arbeitsplatz nutzen.

Wer ist betroffen?

Alle Unternehmen, die KI einsetzen und/oder selbst KI-Systeme entwickeln. Das gilt unabhängig von der Unternehmensgröße.

Was sieht die Verordnung vor?

Der AI Act regelt die Nutzung von KI-Systemen. Ziel ist, KI sicher und vertrauenswürdig zu machen. KI-Anwendungen dürfen nicht missbraucht werden, außerdem muss bei ihrem Einsatz der Schutz der Grundrechte gewährleistet sein.

Die Verordnung unterscheidet in vier verschiedene Risikoklassen. Je höher das Risiko eingeschätzt wird, desto strenger werden die Vorgaben sein. Zu den Hochrisikosystemen zählen unter anderem Anwendungen im Personalmanagement, in der Aus- und Weiterbildung, in der kritischen Infrastruktur oder in der Industrie als Sicherheitskomponenten. Die nationale Umsetzung des europäischen Gesetzes steht allerdings noch aus.

Was müssen Unternehmen schon jetzt tun?

Laut Artikel 4 des AI Acts müssen Unternehmen bereits jetzt Mitarbeitende schulen, die mit KI-Systemen arbeiten. Sie müssen sicherstellen, dass diese Personen über ausreichende Kenntnisse und Kompetenzen im Bereich KI verfügen. Unter Kompetenzen versteht die EU die Fähigkeit, die Kenntnisse und das Verständnis, KI-Systeme sachkundig und fundiert einzusetzen. Wer KI am Arbeitsplatz nutzt, soll sich der Chancen und Risiken sowie möglicher Schäden, die KI verursachen kann, bewusst werden. Auf dieser Basis sollen die Mitarbeitenden verantwortungsvolle Entscheidungen bei der Anwendung von KI treffen können.

Was sollten Unternehmen schon jetzt tun?

Unternehmen sollten sich frühzeitig mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Welche KI-Systeme sind in meinem Betrieb im Einsatz? Welche Mitarbeitenden wenden die Systeme direkt an? Welche KI-Kompetenzen haben diese Mitarbeitenden? Zu welcher Risikoklasse gehören die Systeme? Welche Vorschriften werden für ihren Einsatz gelten? Hilfreich kann dabei der sogenannte Compliance Checker sein, der über den QR-Code abgerufen werden kann.



Welche Empfehlungen für die Umsetzung gibt es?

Der Branchenverband Bitkom bietet KI-Schulungen von Grundlagen-Workshops bis zu fachspezifischen Trainings an und gibt Unternehmen außerdem folgende Tipps: Unternehmen sollten interne Richtlinien für den Umgang mit KI-Systemen geben. Diese Leitlinien sollten Standards, Vorgehensweisen und Verhaltensregeln für die Nutzung von KI im Betrieb definieren. Welche KI-Systeme dürfen für welchen Zweck verwendet werden? Welche Daten dürfen mit welchem System verarbeitet werden? Helfen kann dabei die Ernennung einer für den Einsatz von KI beauftragten Person. Wer die Mitarbeitenden dafür gut schult, erfüllt nicht nur die EU-Verordnung, sondern erhöht die eigene Effizienz und Sicherheit im Umgang mit KI.

Um welche Anwendungen geht es?

Betroffen sind zum Beispiel KI-basierte Anwendungen im Personalmanagement: Wer etwa bei der Analyse von Lebensläufen im Bewerbungsprozess eine Software verwendet, muss ab August 2026 die Vorgänge protokollieren, um die Rückverfolgbarkeit der Personalauswahl zu ermöglichen.

Wichtig ist der EU auch die Transparenz. So soll es für Systeme wie Chatbots Transparenzpflichten geben. Außerdem müssen zum Beispiel künstlich erzeugte oder bearbeitete Bilder und Videos eindeutig als solche gekennzeichnet werden. Gar keine zusätzlichen rechtlichen Verpflichtungen entstehen dagegen für Systeme wie Spamfilter.

Welche Verbote wird es geben?

KI-Systeme, die den ethischen Grundsätzen in der Europäischen Union (EU) widersprechen, sind im AI Act grundsätzlich verboten. Das sind zum Beispiel sogenannte Social-Scoring-Systeme, die für das soziale Verhalten von Personen Punkte vergeben. Ebenfalls verboten werden KI-Systeme, die das Verhalten von Personen gezielt beeinflussen und sie manipulieren sollen.

Wie wird die Umsetzung kontrolliert?

Bisher gar nicht. Die Sicherstellung der KI-Kompetenzen bei ihren Mitarbeitenden liegt in der Eigenverantwortung der Unternehmen. Bis August 2025 sollen jedoch nationale Aufsichtsbehörden fest-

stehen. In Deutschland wird das aller Voraussicht nach die Bundesnetzagentur sein.

Auf EU-Ebene wird derzeit noch an Leitlinien für die Unternehmen gearbeitet, an denen sich die Betriebe orientieren können.  Carolin George

Fragen zum AI Act

beantworten die IHKLW-Beraterinnen Recht:



Susanne Blumenthal,
Tel. 04131 742-483,
susanne.blumenthal@ihklw.de, und



Yvonne Fernando,
Tel. 05361 2954-24,
yvonne.fernando@ihklw.de.



Power für den Mittelstand

KI-Power für den Mittelstand

Unter diesem Motto legt unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) im ersten Halbjahr 2025 einen deutlichen Fokus auf das Thema Künstliche Intelligenz. Mit zahlreichen Veranstaltungen und Beratungsangeboten wird KI-Wissen in die Region getragen. Viele weitere Events sind noch in Planung, darunter eine Online-Veranstaltung der Reihe „Impulse für den Mittelstand“ am 25. Juni, bei der es darum geht, wie „KMU jetzt mit KI durchstarten“ und am 24. September rücken wir die Europäische KI-Verordnung in den Mittelpunkt.

Alle Informationen dazu unter www.ihk.de/ihklw/ki-power.



Gründungen und Geschichten

Jede Menge coole Geschäftsideen und spannende Produktentwicklungen:
Die UW-Redaktion präsentiert die bunte Wirtschaftswelt im IHKLW-Bezirk.



Neues Kulturhaus mit Gastro in Schneverdingen



Kultur in der alten Schlachtereirei: Dorothee Schäfer freut sich auf Poetry Slams und Filme, die der Kulturverein Schneverdingen jetzt in neuen Räumen anbietet.

Es liegt mitten in der Stadt und bietet Platz für all das, wofür die vorherige Bleibe nicht mehr groß genug war: Der Kulturverein Schneverdingen e.V. hat ein neues Zentrum für Kultur in der Heide geschaffen. Das „Kulturhaus Alte Schlachtereirei“ ist nicht nur ein Ort für Veranstaltungen kultureller Art, sondern auch Heimat für einen neuen Gastronomiebetrieb. Anfang Mai war die Eröffnung des Kulturhauses, der Restaurantbetrieb startet im Juni. Pächter ist der Verein Heidewerk e.V. für Menschen mit Behinderung, mit dem Namen „Pietz – Food & Moor“ nimmt die Gastronomie Bezug auf das nahe Pietzmoor. Seit 2009 war der Kulturverein in Schneverdingen in der Stellmacherei ansässig. Aber: „Die platzte zuletzt aus allen Nähten“, erzählt Dorothee Schröder, Geschäftsführerin des Vereins. „Das gilt sowohl für die Anzahl der Gäste als auch für die Anzahl an Veranstaltungen.“ Rund 300 nämlich stellt das Team jährlich auf die Beine – und zwar zu 90 Prozent im Ehrenamt. Außer Dorothee Schröder und einer Teilzeitkraft arbeiten rund 60 Menschen regelmäßig aktiv mit, mehr als 1.300 Mitglieder unterstützen finanziell.

Das Angebot reicht von Film und Festivals über Poetry Slams, Konversationsgruppen in verschiedenen Sprachen bis zur Jugendband und Kindertheater. Seit neustem gibt es auch Kulturyoga, und dabei wird es nicht bleiben, blickt die Kulturwissenschaftlerin voraus. „Es kommt täglich etwas Neues.“

Das Grundstück stellt die Stadt dem Verein auf Erbpacht zur Verfügung, und da der Bestandsbau – tatsächlich eine Schlachtereirei – abgängig war, entschied der Verein sich für einen Neubau. Der Architekt, selbst Vorstandsmitglied, stellte seine Leistung ebenfalls ehrenamtlich zur Verfügung. Die Investition von insgesamt 3,2 Millionen Euro finanziert der Verein über Förderungen, Spenden, Sponsoring und einen Kredit. Um diesen möglichst gering zu halten, sucht der Verein weiter nach Spenden.

www.kulturhaus-alte-schlachtereirei.de

Fotoshooting bei einem Zwischenstopp: Die Unternehmerin Lizi Alexander-Christiansen begleitete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei einer Delegationsreise nach Südamerika.



Mit dem Bundespräsidenten in Lateinamerika

Diese Reise wird Lizi Alexander-Christiansen niemals vergessen. Die Unternehmerin aus Hambühren war von Ende Februar bis Anfang März mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sowie Vertretern von sieben anderen Unternehmen aus ganz Deutschland auf einer einwöchigen Delegationsreise in Lateinamerika – als Einzige aus Niedersachsen und als einzige Frau.

„Es herrschte eine sehr gute, harmonische Stimmung“, erzählt die Geschäftsführerin der Chriwa Wasseraufbereitungstechnik GmbH. „Gut fand ich, dass auch wir als mittelständischer Familienbetrieb dabei sein konnten.“ Besonders beeindruckt hat sie das Interesse des Bundespräsidenten und seiner Frau Elke Büdenbender. „Beide haben sehr viel mit uns gesprochen. Sie haben beide ein echtes Interesse daran, dass es der Wirtschaft und den Firmen gut geht.“

Stationen der Reise waren Uruguay, Chile und Paraguay. Unsere IHKLW-Teamleiterin „Service Center“ und Beraterin für Außenwirtschaft, Christiane Hewner, hatte Lizi Alexander-Christiansen über die Möglichkeit informiert, ihr Interesse an einer Teilnahme an der Reise zu bekunden. „Dafür bin ich sehr dankbar“, sagt Alexander-Christiansen (61). „Ohne sie hätte ich diese wunderschöne und erfolgreiche Reise nicht erlebt.“ Sie ist selbst in Kolumbien aufgewachsen und kam vor rund 30 Jahren nach Deutschland. Die Chriwa GmbH hat ihr Mann Peter Christiansen im Jahr 1973 gegründet, heute zählt das Unternehmen rund 200 Mitarbeitende.



Interessant fand Lizi Alexander-Christiansen nicht nur die Gespräche mit Vertretern der Auslandshandelskammern und Ministerien, sondern auch mit anderen Unternehmen. „Wir haben viel über das Thema Ausbildung gesprochen“, erzählt die Geschäftsführerin, die seit vielen Jahren mit der Chriwa GmbH in Südamerika aktiv ist. „Ich könnte mir vorstellen, auch im Ausland auszubilden. Wir suchen schließlich Fachkräfte und bilden seit 43 Jahren aus.“

Ganz praktische Kontakte haben sich ebenfalls ergeben: Mit einer anderen deutschen Firma in Chile ist ein gemeinsames Projekt zur Wasseraufbereitung angedacht.

www.chriwa-group.com

Caner Durgut (l.) und Michel Wedekind vermitteln Fachkräfte aus der Türkei nach Deutschland über das Portal „Talendox“.



Mit türkischen Talenten gegen den Fachkräftemangel

Michel Wedekind hat ein Motto: Wenn etwas nicht gut funktioniert, mach es anders. Oder: Mach es einfach selbst. So gründete er gemeinsam mit seiner Frau Sarah bereits eine Kita, und unter demselben Motto baute der 38-Jährige gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Caner Durgut (31) eine Rekrutierung und Vermittlung für Fachkräfte auf. In Wolfsburg und in Istanbul.

Aber von vorne: Vor anderthalb Jahren übernahm Wedekind, Vollversammlungsmitglied unserer IHKLW und Kreissprecher der Wirtschaftsunioren Gifhorn-Wolfsburg, die 1999 von seinem Vater gegründete CSAE GmbH in Wolfsburg. In der Firma arbeitete er bereits seit 2008, das Team wuchs seither von fünf auf heute 50 Mitarbeitende. 2023 stieg Caner Durgut in die Geschäftsführung ein. Gemeinsam weiteten sie das Portfolio aus: Full-Service in der Automatisierungstechnik und der Elektroinstallation – von der Steckdose bis zur Trafostation.

Dafür war neues Personal vonnöten. Eine Herausforderung in Zeiten des Fachkräftemangels. „Wir benötigten Mitarbeitende mit Erfahrung und spezifischen Kenntnissen“, sagt Wedekind. „Die sind in der Anzahl nicht auf dem deutschen Arbeitsmarkt verfügbar.“ Die Lösung: Das Duo gründete die Talents and Professionals GmbH. „Talendox“ vermittelt türkische Fachkräfte an deutsche Unternehmen.



„Unsere festangestellten Mitarbeitenden in der Türkei validieren alle fachlichen, sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der interessierten Fachkräfte“, erklärt Durgut. „Nur wer in allen Bereichen passende Qualifikationen mitbringt, kann sich auf unserem Webportal anmelden.“ Zudem betreibt „Talendox“ eine eigene Sprachschule in der Türkei. Das Team in Wolfsburg kümmert sich um alle bürokratischen Prozesse sowie die Anliegen der deutschen Unternehmen.

Seit Anfang 2024 operativ tätig, hat „Talendox“ bereits mehr als 20 Elektroniker, Pflegekräfte und Busfahrer aus der Türkei vermittelt – weitere Prozesse laufen. Und: Rund 1.200 weitere Fachkräfte befinden sich aktuell im Pool.

www.talendox.de
● Carolin George



Für Sie gelesen

Buchtipps von Jan Orthey,
Buchhandlung Lünebuch:
www.luenebuch.de



UKETSU
HEN NA E -
Seltsame Bilder

Zwei Studenten stoßen auf einen mysteriösen Blog. Diese tagebuchartigen Einträge sind gespickt mit Zeichnungen, die einen Zusammenhang bilden und eindeutig ein Rätsel in sich bergen. Wie sind diese zu deuten und was hat es mit dem dramatischen letzten Eintrag auf sich? Immer wieder sterben Menschen, die sich zu sehr mit den Bildern auseinandersetzen. Kann das Zufall sein? Und wer will um jeden Preis die Auflösung verhindern? Dieser Krimi besticht durch seine literarische Genialität und führt uns in psychologische Abgründe. Ein optisches Highlight sind die vielen Abbildungen, die uns immer wieder zum Mitraten anregen und den geheimnisvollen Stil perfekt ergänzen.

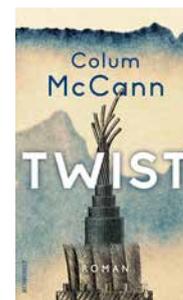
ISBN: 978-3-7577-0116-1, Bastei
Lübbe, 24 Euro



PAUL RICHARDSON
Mythen der
Geografie

Mythen der Geografie von Paul Richardson ist eine ebenso kluge wie unterhaltende Entdeckungsreise durch die Welt der Karten, Grenzen und Vorstellungen. Der Autor zeigt, wie sehr unser Bild von Kontinenten, Nationen und Machtzentren von kulturellen Mythen geprägt ist – und hinterfragt vermeintlich eindeutige geografische Fakten. Mit faszinierenden Beispielen von Islands tektonischem Graben bis zu herrenlosem Niemandsland in Nordafrika beleuchtet er die oft willkürlichen Konstruktionen, die unser Weltbild formen. Ein überraschendes, lehrreiches Buch, das hilft, geopolitische Zusammenhänge besser zu verstehen – und uns mit offenen Augen auf die Welt blicken lässt.

ISBN: 978-3-492-07327-1, Piper Verlag,
22 Euro



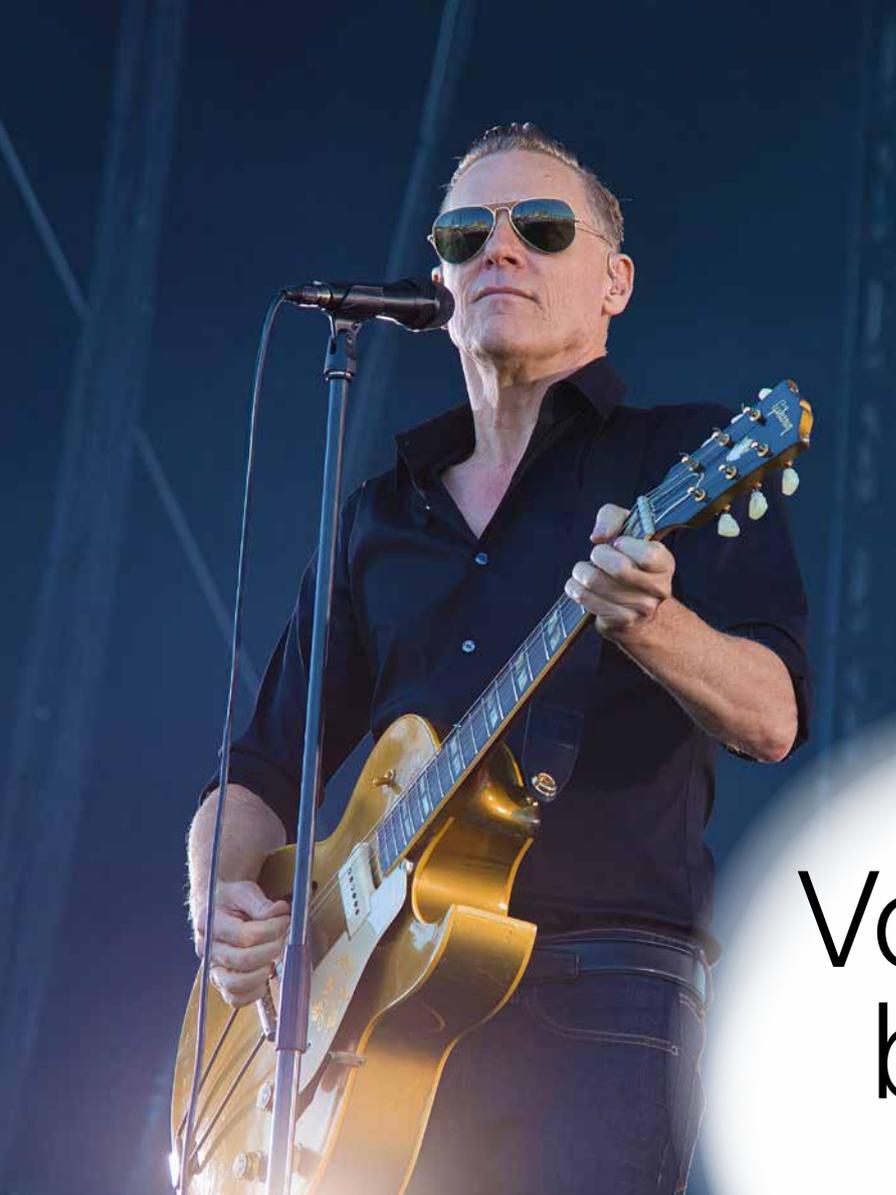
COLUM MCCANN
Twist

In Südafrika besteigt der irische Journalist Fernell ein Reparaturschiff für Kabelbrüche in der Tiefsee. Sein Auftrag ist es, über Kommunikation und ihre Störungen zu schreiben. Im Mittelpunkt stehen Tiefseekabel, die durch Naturkatastrophen, Kriege und Terror gefährdet sind – und damit auch unsere globalen Wirtschaftssysteme. Die Anwesenheit eines wissbegierigen Journalisten missfällt dem Missionschef Conway zunehmend. Doch dann kommt es zu einer Havarie und Conway verschwindet spurlos. „Twist“ ist eine unglaublich gut erzählte Geschichte mit einer unvorhersehbaren Wendung, die alles zuvor Erzählte in Frage stellt.

ISBN: 978-3-498-00385-2, Rowohlt,
28 Euro



Sie sind Buchhändler*in und
möchten Ihre Literaturtipps gern
unseren Leser*innen weitergeben? Kontakt:
redaktion@ihklw.de



Bryan Adams in Uelzen

Das Open R Festival in Uelzen feiert vom 27. bis zum 29. Juni sein 15-jähriges Jubiläum mit vielen Top-Künstler*innen. Am 27. Juni treten in der Almased Arena unter anderem Kaleo und Wanda auf. Am 28. Juni ist eine explosive Show mit Deichkind, Finch und Bausa zu erwarten. Und am 29. Juni steht Bryan Adams auf der Bühne. Der kanadische Sänger tritt im Rahmen seiner Open-Air-Sommertour in ausgewählten Städten Deutschlands auf – darunter auch in Uelzen. Rock-Fans können sich auf unverwechselbare Rock-Balladen und ikonische Songs freuen. „Das ideale Finale für ein Festival voller musikalischer Höhepunkte“, sagen die Veranstalter. Ganz nach dem diesjährigen Motto: „Das Beste kommt jetzt!“ www.openfestival.de

Von Blues bis Pop

Das ist los im
Juni und Juli

Will Smith in Wolfsburg

Hollywood trifft Wolfsburg: Grammy-Award-Gewinner, Schauspieler und vielseitiger Entertainer – Will Smith sorgt am 12. Juli um 20 Uhr in der Autostadt für Hollywoodflair.

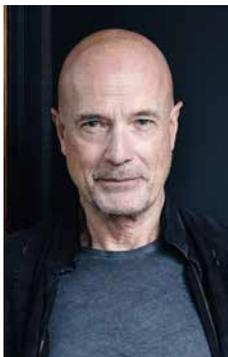
Der amerikanische Superstar kommt in diesem Sommer für vier Konzerte nach Deutschland und hat für den Auftakt seiner Tour das Wolfsburger Sommerfestival ausgewählt. Smith erlangte erstmals Berühmtheit mit DJ Jazzy Jeff & The Fresh Prince und gewann Grammy Awards für Lieder wie „Parents Just Don't Understand“ und „Summertime“. Als Solokünstler lieferte er Chart-Hits wie „Men in Black“ und „Gettin' Jiggy Wit It“ und seine Alben „Big Willie Style“ und „Willennium“ erreichten Platinstatus. www.autostadt.de



Fotos: Shutterstock.com/L. Paul Mann, Ilya Soldatkin, Gerard von Foris, Rüdiger Schestag, Felix Engel, Bernd Heilwage

Christian Berkel in Lüneburg

Am 22. Juni ab 11 Uhr liest Christian Berkel im Theater Lüneburg aus seinem neuen Roman „Sputnik“. Der Schauspieler und Schriftsteller geht erneut den Spuren seines Lebens nach: Am 4. Oktober 1957 erreichen die ersten Satelliten die Erdumlaufbahn. Kurz darauf erblickt in West-Berlin Sputnik das Licht der Welt. Er wächst auf zwischen den Geschichten von Sala, der geliebten Mutter, und den Büchern des Vaters Otto.



Als Jugendlicher flüchtet er nach Paris – in die Welt der Literatur und zu Annie, die ihn Begehren, Liebe und Eifersucht lehrt. Zurück in Deutschland erlebt er die von Aufbruch geprägte Theaterwelt der 70er-Jahre. Eine wilde Zeit des Experimentierens bricht an, bis Sputnik zu ahnen beginnt, wer er ist. Die Lesung ist eine Kooperation von Lünebuch und dem Theater Lüneburg, Tickets sind bei Lünebuch erhältlich. www.luenebuch.de



Jazz am Deich

Plattdeutsch ist altmodisch? Wer Swing op de Deel hört, kann das nicht mehr glauben. Interessierte können sich selbst davon überzeugen – beim nächsten Auftritt von „Swing op de Deel“ am 6. Juli im Hotel Steinhagen in Damnatz. Rika Tjakea (Gesang), Andreas Hansen (Gitarre), Jens Balzereit (Baß) und Thomas Laukat (Schlagzeug) spielen ab 11 Uhr „Swing mit Swung“ auf Platt, frisch und ohne falsche Volkstümlichkeit. Sie präsentieren Swing-Standards, eigens für die Band ins Plattdeutsche gebracht vom niederdeutschen Autor Hayo Schütte. Dazu kommen jazzige Volkslieder in musikalisch erneuertem Gewand.

www.hotelsteinhagen.de



Blues im Schlosshof

B.B. & The Blues Shacks bringen am 22. Juni ab 15.30 Uhr Blues in den Hof des Celler Schlosses. Seit mehr als 30 Jahren stehen die BBs für hochkarätige Live-Auftritte. „Selbst Amerikaner ziehen inzwischen den Hut vor der Hildesheimer Band“, sagen die Veranstalter. Mit ihrer Mischung aus „Rhythm & Blues“ und einem Hauch „Sixty Soul“ haben sie sich eine Fangemeinde rund um den Globus erspielt – unter anderem gemeinsam mit Künstlern wie Bob Dylan, B.B. King und Elvis Costello. Die Veranstaltung findet im Schlosshof statt und wird bei schlechtem Wetter in das Schlosstheater verlegt. www.kultur-querbeet.de

Kuss Quartett in Hitzacker

Bei den Sommerlichen Musiktagen steht vom 26. Juli bis zum 3. August die Musik vieler Epochen im Mittelpunkt. Die Veranstalter bezeichnen die Veranstaltungsreihe als „das älteste und gleichzeitig stets jung gebliebene Kammermusiktreffen in Deutschland“. Die diesjährigen Musiktage eröffnet das Kuss Quartett um 17.05 Uhr im Verdo Kultur- und Tagungszentrum. Jana Kuss (Violine), Oliver Wille (Violine), William Coleman (Viola) und Mikayel Hakhnazaryan (Violoncello) präsentieren alle Facetten menschlicher Emotionen – von Orlando di Lasso über Mozart, Beethoven und Schumann bis zu modernen Werken. Das Repertoire von Musik der Renaissance bis zu Kompositionen von Helmut Lachenmann, Aribert Reimann und György Kurtág. www.musiktage-hitzacker.de



Ausblick August / September



Titelthema **Attraktive Ausbildung**

Wie die Ausbildung im Ausland gelingt und mit welchen Angeboten Ausbildungsbetriebe beim Nachwuchspunkten

Gute Politik

Interview mit IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann: Warum es jetzt auf Verlässlichkeit, Planbarkeit und einen stärkeren Dialog mit der Praxis ankommt



So geht's der Wirtschaft

Zahlen und Stimmungen aus der Konjunkturumfrage im zweiten Quartal 2025



Wirtschaftsnews online lesen

Weitere Artikel von Unsere Wirtschaft lesen Sie unter www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Unsere **Wirtschaft**

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Ausgabe:

Nr. 06 / 2025,

Erscheinungstermin: 4. Juni 2025

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer

Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131 742-0

E-Mail: redaktion@ihklw.de

Internet: www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Verantwortlich (für redaktionelle Inhalte):

Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert

Chefredaktion:

Sandra Bengsch

Redaktion: Grit Preibisch,

Dr. Annika Wilkening

Redaktionsassistentz:

Daniela Sukau

Verlag (verantwortlich für Anzeigeninhalte):

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Geschäftsführung: Mathias Forkel und Tanya Kumst

Anzeigenleitung:

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Geschäftsführung: Tanya Kumst und Mathias Forkel

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Telefon: 040 524722680, Fax: 040 524722689

anzeigen@kumst-media.de, www.kumst-media.de

Anzeigenschluss für die August / September-Ausgabe:

11. Juli 2025

Gültiger Anzeigentarif

Mediadaten 2025, Januar 2025

Druck:

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Unsere Wirtschaft ist das offizielle Organ

der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Der Bezug von Unsere Wirtschaft

erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen

Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Beilagen

Schultz KG, Wortmann AG,

Mediaworld (Teilbeilage Wolfsburg-Gifhorn)

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben, 76. Jahrgang

Druck-Auflage:

1. Quartal 2025: 20.700 Exemplare

ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete

Artikel geben nicht unbedingt die

Auffassung der IHKLW wieder.

Genuss TOUREN

DER SZENE HAMBURG

powered by

LOTTO Guter Tipp.
Hamburg



4-5 STATIONEN, 3 STD. HARBURG

Durch den wunderschönen Harburger Binnenhafen, entlang zauberhafter Fachwerkhäuser durch die Altstadt.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN SCHANZENVIERTEL

Wo bunt, alternativ, kreativ, politisch, angesagt sind und neueste Trends verschmelzen.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN BERGEDORF

Zwischen malerischem Hafen und prächtigem Schloss Hamburgs Osten erleben.



4-5 STATIONEN, 3 STD EPPENDORF

Flaniere zwischen Vinothek und Studentenkneipe durch Hamburgs mondänstes Villenviertel.

NEU!



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN BLANKENESE

Leckere Kulinarik inmitten des Flairs des ehemals berühmten Seefahrerdorfes.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN SPEICHERSTADT-HAFENCITY

Ein Rundgang voller Geschichte und Geschichten. Von Schlitzohren, Schlickrutschern und Kaffeebaronen.



4-5 STATIONEN, 3 STD. ST. GEORG

Der Stadtteil im Herzen Hamburgs in dem sich ganze Welten vereinen.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN ALTONA-OTTENSEN

Elbchic und Hafenflair. Entdecke die typischen Leckereien von Hamburg-Altona und Ottensen.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN WILHELMSBURG

Bunt gemischte Kulinarik und Geschichte im malerischen Reiherstieg-Viertel.



**JETZT
TOUR
BUCHEN!**

44,-€



**Entdeckt und
erschmeckt Hamburg!**
www.genusstouren-hamburg.de



EIN PRODUKT DER
SZENE
HAMBURG



Urban Guru

BITTRICH & KOLLEGEN

ETL | STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Handelsblatt

BESTE
Steuerberater

2025

ETL Bittrich & Kollegen GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Im Test: 4.109 Steuerberater
SWI Finance
19.03.2025

**DIGITALE
STEUER
KANZLEI**
2025

 Wolters Kluwer

Digital und persönlich für uns kein Widerspruch!

Wir setzen auf **Digitalisierung**, weil diese –
richtig genutzt – Freiräume schafft.

*Beratung zur
Digitalisierung*



04131 - 75 99 00

bittrich.de